

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 12

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. März 1949

Der Atlantikpakt

Der Text des Atlantikpaktes, zu dem bisher die Regierungen der Vereinigten Staaten, Kanada, England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Belgien und Norwegen ihre Zustimmung gaben, wurde gleichzeitig in den Hauptstädten der Signatarmächte veröffentlicht. Zu den bisherigen Vertragspartnern soll noch Italien, Portugal und Island kommen. Der Pakt soll Anfang April in Washington unterzeichnet werden.

In der Einleitung (Präambel) des Paktes bestätigen die vertragschließenden Parteien ihr Vertrauen in die Grundsätze der UN. und geben ihrem Wunsch Ausdruck, mit allen Völkern in Frieden zu leben. Sie sind jedoch entschlossen, die Freiheit, die Überlieferung und die Zivilisation ihrer Völker zu schützen, die auf den Grundsätzen der Demokratie und der persönlichen Freiheit aufgebaut sind. Sie sind daher gewillt, ihre Bemühungen zu einer kollektiven Verteidigung zu vereinigen.

Im Artikel 1 verpflichten sich die unterzeichneten Staaten, jeden internationalen Konflikt durch friedliche Mittel so beizulegen, daß der internationale Friede nicht gefährdet wird. Sie werden sich der Drohung oder der Anwendung von Gewalt enthalten.

Im Artikel 2 wird ausgeführt, daß die Teilnehmerstaaten auf eine weitere fried-

liche Entwicklung der internationalen Beziehungen hinarbeiten werden.

Artikel 3 und Artikel 4 legen fest, daß die vertragschließenden Parteien durch Selbsthilfe und gegenseitigen Beistand ihre gemeinsame und individuelle Schlagkraft erhöhen werden, um einem bewaffneten Angriff Widerstand leisten zu können. Sie werden zu Beratungen zusammentreten, wenn die territoriale Integrität, die politische Unabhängigkeit oder Sicherheit eines Vertragspartners bedroht ist.

Der Artikel 5 befaßt sich mit der gemeinsamen Abwehr eines Angriffes und lautet: „Die vertragschließenden Parteien sind sich darin einig, daß ein bewaffneter Angriff gegen eine von ihnen in Europa oder Nordamerika als Angriff gegen alle angesehen wird. Sie werden daher in einem solchen Falle nach Artikel 51 der UN-Charta das Recht der individuellen und kollektiven Selbstverteidigung in Anspruch nehmen und in gegenseitiger Übereinstimmung Maßnahmen — darunter auch den Einsatz bewaffneter Streitkräfte — einleiten, die sie für notwendig halten, um die Sicherheit im Nordatlantikgebiet wieder herzustellen.“

Über jeden Angriff und alle Maßnahmen wird sofort an den Sicherheitsrat berichtet. Die Maßnahmen werden beendet, wenn der

Sicherheitsrat entsprechende Vorkehrungen getroffen hat, um den internationalen Frieden wieder herzustellen.

Fast Stillstand in London

Über die Staatsvertragsverhandlungen ist nicht viel zu berichten. Die Konferenz ist völlig festgefahren. Zarubin hat die Einsetzung eines Studienkomitees für das Slowenienproblem, welches die Westmächte vorschlugen, abgelehnt und beantragte seinerseits, auf andere, noch nicht erledigte Vertragspunkte überzugehen. Eine Einigung über die weiteren Verhandlungspunkte wurde nicht erzielt; es kam fast zu einem Stillstand der Verhandlungen. Die Westmächte suchen Minderheits-Schutzbestimmungen, die ohne Loslösung eines Teiles des österreichischen Staatsgebietes und ohne Schaffung eines Sondergebietes innerhalb Österreich möglich wären.

Die Frau

Vor kurzem ist ein für Österreich höchst seltener Fall eingetreten. Unsere politischen Parteien sind sich in einer Frage einmal ohne viele Verhandlungen einig geworden. Ist dies möglich, wird sofort gefragt werden, wo doch bei jeder Angelegenheit, die von einer Partei aufgeworfen wird, gewiß nach den jetzigen Erfahrungen eine andere Partei nein sagt oder opponiert. Was ist dies nun für eine wunderliche Sache, daß alle Parteien einmütig zustimmen? Wenn dann geantwortet wird, es handelt sich um die „Frau“, so wird man noch mehr den Kopf schütteln, denn selten sind die Frauen diejenigen gewesen, welche die Einigkeit der Männer gefördert haben. Blicken wir nur in der Weltgeschichte ein wenig herum, so waren nur zu oft Frauen die Ursache und der Gegenstand blutigen Hasses und Kampfes. Freilich wird eingewendet werden, es gibt aber doch auch einen „Damenfrieden“ in der Weltgeschichte und so und so viele Frauen, die sich in Wort und Schrift für den Frieden bemühten. Und doch diesmal ist eine einmütige Auffassung in einer Frage des weiblichen Geschlechtes eingetreten. Es handelt sich um den Titel „Frau“. Unsere Zeit hat für Titel wenig übrig. In dieser speziellen Sache ist dies aber doch der Fall. Dem derzeitigen Brauche entsprechend, werden nur Personen weiblichen Geschlechtes, die verheiratet oder verwitwet sind, als „Frau“ angesprochen. Dies soll dem Wunsche der politischen Parteien entsprechend, künftig anders werden. Die Sozialistische Partei will, daß alle Personen weiblichen Geschlechtes, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, ohne Rücksicht auf ihren Familienstand das Recht, die Bezeichnung „Frau“ zu führen, erhalten. Die der Österreichischen Volkspartei nahestehenden Frauenverbände

fordern den Titel „Frau“ für alle Berufstätigen weiblichen Geschlechtes und auch die Kommunisten sind einverstanden. Nachdem alle Parteien zustimmen, wird sich diese Frage auch leicht gesetzlich regeln lassen, bald werden weniger „Fräulein“ und mehr „Frauen“ sein.

So weit wäre alles gut. Wie wird sich nun diese Angelegenheit in der Praxis auswirken? Manche österreichischen Staatsämter haben im dienstlichen Verkehr bei den unverheirateten Beamtinnen, wenn sie in das pragmatische Verhältnis übernommen wurden, seit längerem schon die Ansprache „Frau“ gewählt. Dieser Titel ist im persönlichen Verkehr bei Unverheirateten trotzdem nur wenig verwendet worden, auch wenn dem Fräulein schon wegen ihres Alters der Titel „Frau“ besser entsprochen hätte. Vorurteile und Gewohnheiten waren für die alte Gepflogenheit. Jetzt soll es aber anders werden. Wie war es früher? Je nach dem Milieu wurde die Unverheiratete mit „Dirn“, „Jungfer“, „Mamsell“ oder „Fräulein“ angesprochen. Die Anrede „Fräulein“ gezielte wohl nur den Mädchen aus höheren Ständen, denn noch Gretchen im „Faust“ lehnte diese Ehrung mit den Worten „Bin weder Fräulein, weder schön...“ höflich ab. Heute wird jedes kaum der Volksschule entwachsene Mädchen als „Fräulein“ betitelt und dies allein macht es klar, daß die Berufstätigen, besonders etwas älteren Personen den Titel „Frau“ und zwar mit Recht beanspruchen. In unserer Zeit des großen Frauenüberschusses ist eine Unterscheidung zwischen „verheiratet“ und „unverheiratet“ im Titel nicht mehr am Platz. Die gehobene soziale Stellung und die Gleichstellung im politischen Leben, die das weibliche Geschlecht bei uns besitzt, rechtfertigt auch die Zuerkennung des verlangten Titels. Die Unterscheidung soll nur mehr in „minderjährig“ und „volljährig“ zum Ausdruck kommen. Die Bedeutung der Familie soll dadurch nicht berührt werden. Die „Mutter“ wird weiterhin ihren besonderen Rang im Frauenleben einnehmen und daß jeder Mutter der Titel Frau gebührt, ist ebenso selbstverständlich. Wie wird sich die Sache in der Wirklichkeit einleben? Anfangs — und besonders am Lande — nur zögernd und langsam. Wo liegt die Grenze, bei der die Bezeichnung „Fräulein“ noch als schmeichende Höflichkeit empfunden wird und wo sagt man besser „Frau“? Der Takt wird hierbei eine große Rolle spielen und je feinfühlicher, desto besser wird er sein. Das Weib ist nun einmal zarter, weicher und gefühlsempfindlicher als der Mann und damit ist zu rechnen. Sollte der Titel „Frau“ tatsächlich bald gesetzlich verankert werden, so wird es anfangs mancherlei Ungewohntes und auch Unereffliches geben. „Fräulein“ oder „Frau“ soll in dieser Sache nicht allein das Ausschlaggebende sein. Zu dem Titel „Frau“ muß sich die gebührende Achtung vor der erwerbstätigen, um ihre Existenz kämpfenden Frau gesellen!

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 14. ds. ein Mädchen Margit der Eltern Franz und Maria Ebner, Schmied, Sonntagberg, Böhlerwerk 64. Am 19. ds. ein Mädchen Theresia der Eltern Franz und Katharina Tomschi, Fabrikarbeiter, Biberbach 180. — Todesfälle: Am 17. ds. Josefa Fahrnenberger, Ausnehmerin, Ybbsitz, Maisberg 30, 80 Jahre. Am 18. ds. Wilhelmine Preyler, Rentnerin, Waidhofen, Graben 12, 69 Jahre. Am 17. ds. Maria Stamminger, Rentnerin, Waidhofen, Hintergasse 9, 73 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 27. März: Dr. Franz Amann.

Vom Pfarramt. — Zur besonderen Beachtung! Der Standesvortrag für die weibliche Jugend der Stadt findet in der Stadtpfarrkirche am Samstag den 26. März nicht um 5 Uhr, sondern um 1/8 Uhr abends statt. Jungarbeiterinnen und weibliche Angestellte, Haustöchter und Hausgehilfinnen, Studentinnen und Lehrlinge usw. sind dazu herzlich eingeladen. — Bibel-

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die erste Konferenz fortschrittlicher Sozialisten mit Vertretern aus allen Teilen Österreichs hat beschlossen, die Vereinigung der fortschrittlichen Sozialisten unter dem Namen „Freunde des neuen Vorwärts“ zu gründen.

Am Tullner Flugplatz sind 20.000 Kücken mit einem Sonderflugzeug eingetroffen. Die Kücken sind 24 Stunden vor ihrer Ankunft in Tulln in der holländischen Stadt Gaulta ausgeschlüpft. Insgesamt sollen 200.000 Kücken eingeführt werden.

Das österreichisch-italienische Wirtschaftsabkommen wurde in Rom von Vertretern beider Regierungen unterzeichnet. Es gilt für ein Jahr und sieht einen Warenaustausch von rund 20 Milliarden Lire vor.

Die Wiener Sängerknaben sind von einer fünfmonatigen Konzerttournee durch Amerika nach Wien zurückgekehrt. Die Sängerknaben, 22 an der Zahl, haben in 120 Konzerten in 110 Städten gesungen. Sie legten auf dieser Konzertreise 50.000 Meilen zurück.

In Wien wurden im heurigen Fasching 1743 Bälle, Tanzkränzchen und Hausbälle abgehalten. Fast eine Million Schilling wurden an Vergütungssteuer abgeführt.

In Wien hat sich die Hühnerpest seit Beginn des Jahres stark ausgebreitet. Sie herrscht in 52 Geflückten.

Zwei Räuber, die mit Handschellen aneinandergefesselt waren, sprangen während des Transportes in das Klagenfurter Gefängnis aus dem fahrenden Zug.

AUS DEM AUSLAND

Der Weltfriedenskongress ist für 20. April in Paris einberufen. Im Organisationsausschuß, der zur Vorbereitung des Kongresses gebildet wurde, arbeiten mit: der französische Atomforscher Joliot-Curie, der Schriftsteller Aragon, der italienische Sozialistenführer Nenni, der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes Saillant, der dänische Schriftsteller Andersen-Nexo, die Vorsitzende des demokratischen Weltfrauenbundes Cotton und mehrere andere prominente Persönlichkeiten.

Der Einsatz des landwirtschaftlichen Flugdienstes zur Bekämpfung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten wird im Jahre 1949 in der Sowjetunion um 48 Prozent gesteigert werden gegenüber dem Jahre 1940. Große volkswirtschaftliche Bedeutung gewinnt auch die Nachdüngung durch Flugzeuge, weil die Düngemittel gleichmäßiger auf die Saaten verteilt werden können und die Weizenträge sich dadurch um durchschnittlich 25 Prozent, die Reiserteerte um 15 Prozent und die Flachsernte um 10 Prozent erhöht.

Durch die gewaltigen Schneestürme des heurigen Winters fanden in den mittel- und westamerikanischen Staaten etwa eine 1/2 Million Rinder und Schafe den Tod. Ein derartiges Rindersterben hat es in der Geschichte der USA. bisher nicht gegeben. Der finanzielle Schaden beträgt 33 Millionen Dollar.

Die britische Regierung lehnte einen Vorschlag des Erzbischofs von Canterbury Dr. Geoffrey Fisher ab, wonach die künstliche Befruchtung bei Menschen zu einem Verbrechen erklärt werden soll. Die Regierung bestritt ferner, daß die künstliche Befruchtung einem Ehebruch gleichkomme.

Im Zentrum Budapests wird jetzt ein neuer, moderner Autobus-Zentralbahnhof errichtet, der sämtliche Autolinien, welche Budapest mit der Provinz verbinden, aufnehmen wird. Das Gebäude wird eine Länge von 120 Meter haben.

Der große deutsche Chirurg August Bier ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Der Sarkophag mit den sterblichen Überresten Karls des Großen wurde in Gegenwart des Bischofs von Aachen geöffnet, um den Zustand der wertvollen Reliquien zu überprüfen. Es wurde festgestellt, daß die Gebeine Karls des Großen unversehrt geblieben sind, die wertvollen Stoffe jedoch zu faulen begonnen und ihre Farben verloren haben.

Kantonwahlen in Frankreich

Bei den Kantonwahlen in Frankreich, bei welchen in 1508 von 3028 Kantonen die Mandate neubesetzt wurden, sind die Ergebnisse wie folgt:

Kommunisten und ihnen Nahestehende 1.689.764 (23,54 Prozent); Sozialisten 1.206.895 (16,81 Prozent); Unabhängige Sozialisten und ihnen Nahestehende 1.854.311 (25,8 Prozent); Vereinigung der republikanischen Linken (Radikale) 798.581 (11,12 Prozent);

Christliche Demokraten (MRP.) 579.390 (8,07 Prozent); Unabhängige Radikale und rechtsgerichtete Unabhängige 855.252 (11,91 Prozent); Republikanische Freiheitspartei (Rechte) 42.281 (0,58 Prozent); RPF. (de Gaulle) und ihnen Nahestehende 1.821.021 (25,34 Prozent).

Da die Wahlen vorwiegend lokale Bedeutung haben, war die Beteiligung nur sehr gering und erreichte zum Teil kaum 40 Prozent.

Neue Währungsreform in Berlin

Durch eine gemeinsame Verordnung der amerikanischen, der britischen und der französischen Militärregierung wurde am 20. ds. in Westberlin die West-Mark als alleinige Währung eingeführt. Die von der russischen Militärregierung ausgegebene Ost-Mark wurde in Westberlin für ungültig erklärt. Der Besitz von Ost-Mark ist nicht

strafbar, wie der von West-Mark im Sowjetsektor, doch können Ost-Mark nur im russischen Sektor und an den Schaltern der unter russischer Leitung stehenden S-Bahn verwendet werden. Beim Bezug der Lebensmittelpässe für April kann jeder Einwohner Westberlins 15 Ost-Mark in 15 West-Mark umtauschen.

abend im Pfarrsaal. Im 4. und letzten Vortrag zum Neuen Testament spricht Propst Dr. J. Landlinger am Freitag den 25. ds. um 8 Uhr abends über das „Leiden und die Verherrlichung Jesu Christi“ (mit Bildband von Doré). Eintritt frei, Gäste herzlich willkommen. — Walter Barylli, Österreichs berühmter Geiger, kommt nach Waidhofen! Zu Gunsten der Kirchenorgel gibt Walter Barylli, der berühmte Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, der im vergangenen Jahre so große Triumphe bei den Festspielen in Salzburg und bei den Konzerten der Philharmoniker in London gefeiert hat, am Passionssonntag den 3. April nachmittags ein Kirchenkonzert. Außer dem Regenschori Herrn Steger, der die Orgelbegleitung übernimmt, und heimischen Gesangskräften wird voraussichtlich Prof. Dr. P. Altmann Just, ein meisterlicher Interpret der Orgelmusik, mitwirken. Damit wird der musikliebenden Bevölkerung der Stadt und weiteren Umgebung ein Kunstgenuss ermöglicht wie ihn sonst nur die großen Konzertsäle der Großstadt zu bieten vermögen. Der Reinertrag der Veranstaltung — der Künstler hat sich völlig selbstlos zu Verfügung gestellt — wird zur Gänze zur Abstattung der Orgelschuld verwendet. Das nähere Programm wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben werden.

Zur Heimatwoche. Am 22. ds. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kommerzialrat Lindenhofers eine Sitzung statt, bei welcher der Hauptausschuß und die Unterausschüsse für die Heimatwoche (23. bis 31. Juli) gebildet wurden. Diese Ausschüsse werden sofort ihre Tätigkeit aufnehmen. Gleichzeitig wurde die Errichtung einer Festkanzel beschlossen, die sich im Rathaus befindet. Nähere Auskünfte werden dort erteilt.

Für das neue Rettungsauto. Wie schon durch eine Voranzeige bekanntgegeben wurde, findet am Sonntag den 27. März um 9 Uhr bei der Stadtpfarrkirche die Weihe des von der Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz beschafften neuen Rettungsautos statt und soll diese mit einer schlichten Feier verbunden werden, zu der außer der Stadtgemeindevertretung, den Bürgermeistern des Bezirkes, den Feuerwehren und Mitgliedern auch alle jene Bevölkerungskreise, welche dem Roten Kreuz und dessen Wirken nahe stehen oder es durch Spenden unterstützen, herzlich eingeladen werden. Da die Kosten des neuen Rettungsautos, das nicht nur für die Bewohner der Stadt und der nächsten Umgebung, sondern für die des ganzen Bezirkes eine segensreiche Einrichtung ist, aus den Einkünften der Bezirksstelle und den bisher geleisteten Spenden nicht gedeckt werden können, ist die Bezirksstellenleitung bestrebt, die noch fehlenden Mittel aufzubringen und wird zu diesem Zwecke am kommenden Samstag und Sonntag eine Straßensammlung durchgeführt werden, um allen die Möglichkeit zu geben, einen „Baustein“ zum neuen Rettungsauto beizutragen. Möge niemand der Bitte der Bezirksstellenleitung, die Sammelaktion zu unterstützen, sich verschließen, aber auch an der Form, in der das Rote Kreuz an die Gebefreudigkeit der Bevölkerung sich wendet, nicht Anstoß nehmen, denn jeder Groschen, der bei der Straßensammlung eingenommen wird, dient einem guten Werk.

1948 — ein erfolgreiches Jahr für die sowjetische Landwirtschaft

Am 20. Jänner wurden in der Sowjetpresse die Erfüllungsquoten des Volkswirtschaftsplanes für das Jahr 1948 veröffentlicht. Aus den Mitteilungen des Statistischen Zentralamtes im Ministerrat der UdSSR, ist ersichtlich, wie erfolgreich das Fünfjahrprogramm für den Wiederaufbau und für die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft durchgeführt wird.

Der Krieg hat gerade der Landwirtschaft der Sowjetunion großen Schaden zugefügt. 47 Prozent aller landwirtschaftlichen Nutzflächen der UdSSR, lagen in den von den Deutschen besetzten Gebieten.

In einem kapitalistischen Staat hätte man zur Wiedergutmachung der ungeheuren Kriegsschäden sicherlich mehrere Jahrzehnte benötigt. Der sozialistischen Landwirtschaft jedoch ist es gelungen, in etwas mehr als drei Jahren die durch den Krieg verursachten Schäden so weit wieder zu beheben, daß z. B. bereits im vergangenen Jahre die Gesamtbruttoernte an Getreide über 114 Millionen Tonnen betrug und demnach fast den Vorkriegsstand erreichte, während die mittleren Hektarerträge an Getreide den Vorkriegsstand sogar übertrafen. 1948 wurden die Anbauflächen in der UdSSR, um 13,8 Millionen Hektar erweitert, darunter die Anbauflächen für Weizen — die Hauptnahrungsmittelkultur — um 10 Millionen Hektar. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß in vielen Fällen ganze Gebiete und Republiken eine überreiche Ernte erzielt haben. Einen großen Sieg in diesem Kampfe um das Brot hat die Ukraine errungen, deren Ernterträge an Getreide die Ernten der besten Jahre übertroffen haben. Eine reiche Ernte wurde auch im Gebiet Krasnodar eingebracht. Hier wurden pro Hektar im

Schmalfilmvorführung vom Gasselfahren. Eine Wiederholung der Schmalfilm-Vorführungen findet am Sonntag den 27. März bei Hierhammer statt. Programm: Kinderfaschingszug, Landes-Ski-meisterschaften und Gasselfahren. Zeit: 10 bis 12 Uhr, 17 bis 19 Uhr und 20 bis 22 Uhr. Durchlaufende Vorführungen. Freiwillige Spenden für das Rote Kreuz erbeten.

Bezirksparteitag der ÖVP, Waidhofen a. d. Ybbs. Der am 20. ds. in Fuchsbauers Saal, Weyrerstraße, abgehaltene Parteitag war von allen Ortsgruppen und den drei Bünden vollzählig besetzt. Nach der Begrüßung durch den Bezirksparteiobmann Nationalrat Tazreiter erstatteten die Vertreter der drei in der ÖVP, zusammengeschlossenen Bünde, des Bauernbundes durch NR. Tazreiter, des Arbeiter- und Angestelltenbundes durch Herbert Gram, des Wirtschaftsverbundes durch Bürgermeister Komm. Rat A. Lindenhofers den Jahresbericht. Aus den Berichten ging hervor, daß sowohl die Entwicklung des Mitgliederstandes wie die innere Zusammenarbeit eine durchaus befriedigende ist und für das Jahr 1949, dem Jahr wichtigster Entscheidungen, gute Erfolge verspricht. In der sehr lebhaften Aussprache, an der sich unter anderem außer dem Vorsitzenden NR. Tazreiter die Vertreter der erfreulicherweise sehr zahlreich erschienenen Lehrerschaft des Bezirkes, Dir. Helmettschläger, Waidhofen a. Y., Dir. Ott, Ybbsitz, Realschuldirektor Baumann sowie Leimlehner, Gram, GR. Schörghuber und mehrere andere Delegierte beteiligten, kam unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden die innere Verbundenheit der Stände, wie sie in der ÖVP, und nur in dieser verwirklicht ist, zum Ausdruck. Aus allen Ausführungen sprach das Bewußtsein der Bedeutung der im Herbst stattfindenden Wahl, die über das Schicksal Österreichs entscheiden wird und in der die ÖVP, der erste Bürge für ein freies und demokratisches Österreich ist. Es wurde weiter daraus klar, daß der Grundgedanke des ÖVP-Programmes, Einheit des Volkes, nicht Spaltung in Klassen, Gemeingut weiter Kreise geworden ist und seine siegreiche Kraft bewahren wird. Über die Bedeutung der Presse im Wahlkampf sprach im besonderen Dr. Pillgrab, der neben der vielleicht noch wichtigeren persönlichen Werbung die Möglichkeiten, durch das gedruckte Wort auch Kreise zu erreichen, an die man sonst nicht herankommt, klar herausstellte. Das Hauptreferat gab NR. Tazreiter in der ihm eigenen, eindrucksvollen, begeisternden Art. Er entwickelte das Programm der ÖVP, und zeigte seine Auswirkung auf die wichtigsten sozialen und kulturellen Probleme, so auf die Verstaatlichung und die Verwirklichung der Werksgenossenschaften, die Bodenreform, die Schulfrage, das Wahlgesetz und auch die Führung des Wahlkampfes. Nicht Klassenkampf und Spaltung des Volkes in Proletarier und Bürger, sondern Emporführung der sogenannten Proletarier in einen gesicherten Mittelstand, Anteil an Grund und Boden für möglichst viele, Schaffung einer Heimat auch für die Städter durch Wohnungseigentum, Festhalten an wahrer demokratischer Freiheit auch in der Schule, daher Freiheit für die katholische Schule, Erhaltung und Festigung der christlichen Kultur, auf der das ganze

Durchschnitt 134 kg mehr geerntet als im Jahre 1940. Auch in den Gebieten des Ostens waren die Ernten ungewöhnlich hoch. Im Gebiet Krasnojarsk sind z. B. die Hektarerträge im Jahre 1948 um 35 Prozent gestiegen.

Der Aussaatplan für Wintergetreide und der Herbst-Ackerplan wurden überfüllt. Bedeutende Erfolge hat auch die Viehzucht zu verzeichnen. Die Viehbestände der Kolchosen haben sich mit 1. Jänner 1949 im Vergleich zum 1. Jänner 1948 prozentuell wie folgt erhöht: Rindvieh 23 Prozent, Schweine 75 Prozent, Schafe und Ziegen um 16 und Pferde um 15 Prozent.

Im Kampf um eine erfolgreiche Entwicklung der Landwirtschaft wird die sowjetische Bauernschaft in immer größerem Ausmaß durch Bereitstellung der entsprechenden landwirtschaftlichen Geräte und maschinellen Einrichtungen unterstützt. Im Jahre 1948 erhielt die sowjetische Landwirtschaft dreimal so viel Traktoren, zweimal so viel Kraftfahrzeuge und zweimal so viel landwirtschaftliche Maschinen wie im Vorkriegsjahr 1940.

Auch für die Entwicklung der Bodenkultur und die Popularisierung der neuesten Erkenntnisse der Agrobiologie und Agrotechnik war das vergangene Jahr von überragender Bedeutung. Ein Zeugnis für die vorausschauende landwirtschaftliche Planung und der praktischen Auswertung der Errungenschaften der Sowjetwissenschaften ist der grandiose Plan zur Umgestaltung der Natur, der von der sowjetischen Regierung und der kommunistischen Partei gefaßt wurde.

(Schluß folgt.)

Leben Europas heute noch ruht, als des Bürgen für wahre Menschlichkeit. Er wies weiter darauf hin, daß die Verantwortung für eine richtige Entscheidung in diesem Wahlkampfe groß sei, da die ÖVP, der erste und wichtigste Garant für die Erhaltung der Freiheit und freien Demokratie Österreichs sei. Wenn wir aber den Wahlkampf siegreich bestehen, so schaffen wir damit die Grundlage für ein einiges, glückliches Österreich.

Österr. Jugendbewegung Waidhofen a. d. Ybbs. Auf vielseitiges Verlangen wird das Volksstück „D' Jägerwirtstraudl“ am Samstag den 26. März mit Beginn um 16 Uhr und Sonntag den 27. ds. mit Beginn um 19.30 Uhr wiederholt. Kartenvorverkauf bei Ellinger.

Frauen, Mütter und Mädchen, kommt alle am Sonntag den 27. März um 15 Uhr nach Böhlerwerk (Werksheim) zum Internationalen Frauentag des Ybbstales. Autoverkehr ab Kematen, Post, um 14 Uhr, ab Waidhofen (Untere Stadt, Weber), 14.30 Uhr. Der Bund demokratischer Frauen Österreichs sendet eine Referentin aus Wien und ladet alle Frauen, die noch nicht das Grauen des letzten Krieges vergessen haben und für Frieden und Glück ihrer Familien eintreten, herzlich ein.

Von der Feuerwehr. Am Samstag den 19. ds. fand im Feuerwehrheim, Gasthof Lindenhofers-Stumföhl, in Anwesenheit des Bürgermeisters Kommerzialrat Lindenhofers und des Vizebürgermeisters Dir. Helmettschläger sowie der unserer Feuerwehr als Mitglieder angehörnden Funktionäre des Bezirksfeuerwehrkommandos, Bezirkskommandant-Stellvertreter Franz Duda und Bezirksverbandschriftführer Bezirksfeuerwehrwart Karl Weinzierler die 81. ordentliche Jahreshauptversammlung statt, in der nach einem ausführlichen Bericht des Kommandos über die dienstliche Tätigkeit im abgelaufenen Jahr, die geleistete Aufbaubarbeit und über die Veranstaltungen im Rahmen der Feuerwehr sowie Erstattung der Kassaberichte, die neuen, von niederösterreichischen Landesfeuerwehrkommando herausgegebenen Satzungen auszugswise den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wurden. Den Bestimmungen dieser Satzungen gemäß vollzog sich auch die Bestellung des Kommandos und des Feuerwehrausschusses sowie der Zugskommandanten und der anderen Chargen. Der Bürgermeister, dessen wiederholte wertvolle Anregungen die Lösungen der mit dieser Bestellung verbundenen Probleme erleichterten, gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß wieder bewährten Männern die Leitung der Feuerwehr anvertraut wurde und würdigte deren Leistungen, die auch von der Stadtgemeindevertretung anerkannt werden, was daraus hervorgeht, daß für heuer ein wesentlich höherer Betrag für Feuerwehrezwecke zur Verfügung gestellt wurde. Den Dank der Feuerwehr an den Bürgermeister und die Stadtgemeinde verbindet der Kommandant mit der Bitte, auch weiterhin die Feuerwehr zu fördern und ihren mannigfaltigen Wünschen Gehör zu schenken. Zum letzten Punkt der Tagesordnung bringt der Kommandant zur Kenntnis, daß durch die namhafte finanzielle Zuweisung durch die Stadtgemeinde die Feuerwehr in die Lage versetzt wurde, Überalls als Dienstmonturen zu beschaffen und eine größere Menge von B-Schläuchen anzukaufen, so daß die dringlichsten Fragen, welche dem Kommando die schwersten Sorgen bereiteten, gelöst werden können. Da für die verhältnismäßig reichliche Ausstattung unserer Feuerwehr mit Löschgeräten auch eine große Zahl von Männern erforderlich ist, welche diese Geräte bedienen und fachgemäß zum Einsatz bringen können, muß die Werbung von geeigneten Kräften intensiv fortgesetzt werden und darum schloß der Kommandant die Hauptversammlung mit der Aufforderung an die Feuerwehrkameraden, daß jeder einzelne aus seinem Freundeskreis für die Feuerwehr neue Mitglieder werben soll.

Zum „Festlichen Konzert“ kam uns noch eine Besprechung zu, die wir auszugswise bringen. Grundsätzlich hervorzuheben ist das allen Ausführenden eigene gediegene Können, das unaufdringlich und dabei in reicher Fülle zur Geltung kam; darüber hinaus aber die lebendige Beseeltheit der Klangoffenbarungen, ob es sich nun um den inig und klar entströmenden Sopran handelt (Mozarts „Veilchen“, Schuberts „Follette“, Schumanns „Marienwürmchen“, Marx' „Und gestern hat er mir Rosen gebracht“ mit dem hinreißenden Crescendo); oder den ausdrucksvollen Violinengesang vor allem im Adagio von Beethovens F-dur-Sonate; und wahrlich nicht zum mindestens die edle empfindungsreiche Tonsprache des Flügels, die in Franz Schmidts d-moll-Tokkata und Schuberts Wanderer-Fantasie gleichermaßen gigantische Geister beschwor und zarteste Seelensaiten zum Mitschwingen brachte. Neben solchen Ausdrücken reiner künstlerischer Gestaltungskraft kamen auch die Äußerungen technischer Fertigkeit nicht zu kurz, etwa die verblüffende Treffsicherheit der Singstimme in Wolfs „Nixe Binsefuß“; die pianistische Souveränität, mit feinfühleriger Anschmiegsamkeit gepaart, überhaupt durchgängig — die junge preisgekrönte Künstlerin hatte rein physisch genommen wohl die Hauptlast des Abends zu tragen; endlich auch hier wieder ohne

jede Zurücksetzung, geigerische Zauberstückchen in Ravel's „Habanera“ und einer feinen Übertragung von Chopins Es-dur-Notturne; die stärkste Wirkung mag wohl die freundlich erzwungene Zugabe, Manuel de Fallas prickelnder „Spanischer Tanz“, getan haben.

„Die Räuber“. Für jede Zeitepoche von gleichem Wert sind die Dramen der großen Meister der Weltliteratur. Dies empfanden die zahlreichen Zuschauer mit eindringlicher Deutlichkeit, als sie am Sonntag abends das unerhört lebendige Geschehen von Schillers „Räuber“ mit tiefster Anteilnahme erlebten. Mit der Aufführung dieses Stückes hat das Theater der Schulen bewiesen, daß es würdig ist, als österreichische Länderbühne das Gut der großen Klassiker der Weltliteratur unseren Schülern und den kunstbegeisterten Erwachsenen näher zu bringen. Die instinktive Dramatik des großen Erstlingwerkes von Schiller ist heute ebenso wirksam wie zur Zeit der Stürmer und Dränger, denn damals wie heute stehen Gut und Böse einander gegenüber und für jede Zeit muß der Satz gelten, daß die Freiheit niemals im Gegensatz zu den natürlichen Rechtsbegriffen errungen werden darf. In diesem Sinne ist Karl Moor, den Kurt Tichy in lebendiger und überzeugender Weise darstellte, ein Anarchist, um ihn mit einem modernen Ausdruck zu bezeichnen, denn sein Streben für Freiheit und Gerechtigkeit, seine Huldigung der Freundschaft und Liebe werden durch sittlich verdorbene Kampfmittel zu vollenden gesucht und die natürliche Sympathie, die wir dem Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit auch in unserer Zeit entgegenbringen, wird erschüttert durch die Schilderung der entsetzlichen Greuel, die unter seiner Führung möglich gewesen sind. Daß er in sich geht, seinen Irrtum erkennt und sich dem weltlichen Richter stellt, kann nicht mehr auslösen, daß er dennoch ein Räuber, wenn auch ein edler Räuber gewesen ist, der infolge persönlicher Beweggründe zum „outlaw“ geworden ist und daher ebenso verurteilt werden muß wie sein schurkischer Bruder Franz, der aus einem übersteigerten materialistischen Gefühl heraus das Böse will, aber als Mensch ohne höhere Ideale und Phantasie an seinen plumpen Schurkereien zugrundegeht. Mit einer fast fanatischen Beredsamkeit hat Herbert Kragora die schwierige Rolle des unsympathischen, teuflischen Bruders gemeistert, der von Verbrechen zu Verbrechen schreitet, aber die Früchte seines Tuns nicht genießen kann, weil er innerlich ein kleinlicher Feigling ist und sich sein eigenes Urteil fällt. Um diese beiden Gegenspieler gruppieren sich die Menschen, um deretwillen sie ihre Verbrechen aus Idealismus oder Realismus begehen; der Vater der beiden Brüder und Amalia von Edelreich. Ernst Seelig hat als Maximilian Moor sein Spiel auf den Gedanken aufgebaut, daß die Voraussetzungen für die Handlungen seiner Söhne seine blinde Vertrauensseligkeit, Schwäche und Unentschlossenheit sein müssen. Cornelia Oberkogler hat als Amalia mit rührender Innigkeit und seltener Überzeugungskraft die idealistische Darstellung wahrer, echter Liebe nachschaffend aus ihrem Innenleben gezeigt, einer Liebe, die niemals wankend wird, auch wenn der Geliebte schwere Schuld auf sich geladen hat. Viel trugen zur lebendigen Gestaltung der Handlung auch die Räuber Spiegelberg, Schutterle, Schweizer und Roller bei, dargestellt von den Herren Ernst Knut, Heinz Winter, Gerhard Wilhelm und Erich Gsching. Auch Otto Pranz und Norbert Loskot, dieser besonders als kleiner Schatten des großen Bösen, haben viel zum Erfolg des Stückes beigetragen. Originell war die Gestaltung der Bühnenbilder, die durch Umblättern aus einem großen Buche nur angedeutet wurde, dennoch aber wirksam war. Die Zuschauer, am Sonntag waren es die Erwachsenen, am Montag die Schüler, zollten dem Ensemble für das wirkungsvolle Spiel reichen Beifall und man kann Fred Liewehr vom Burgtheater für diese Inszenierung und den Darstellern nur dankbar sein, denn die Aufführung hat gezeigt, daß wirkliche Kunst zu jeder Zeit auch wirklichkeitsnahe ist. R. P.

Der Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt, daß am Samstag den 26. ds. im Gasthofe Blainer (vormals Brüller), Unterer Stadtplatz 14, um 1/8 Uhr abends die diesjährige Hauptversammlung des Musikunterstützungsvereines stattfindet. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Separate Einladungen ergehen nicht.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ — Filmvorführung. Samstag den 26. ds. finden im Gasthaus Steining (Hierhammer), Waidhofen, Oberer Stadtplatz, Filmvorführungen statt. Beginn: 15, 17 und 19 Uhr. Am Programm steht unter anderem eine Kletterfahrt in den Allgäuer Alpen. Sonntag den 27. ds. wird die gleiche Vorführung in Opponitz, Gasthaus Ritt, um 15, 17 und 20 Uhr wiederholt.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Infolge des Spätwinters muß sich unser Fahrtenprogramm etwas verschieben. So kann die für Sonntag den 27. ds. vorgesehene Fahrt auf den Scheiblingstein nicht stattfinden, da die Straße nicht fahrbar ist. Wir wollen aber deshalb nicht ruhen und fahren auf den Almkogel (Wiesser). Die Fahrt-

möglichkeit ist noch nicht festgelegt, wird aber wahrscheinlich am Sonntag mittels Auto erfolgen. Für die Rennläufer ist die Möglichkeit der Teilnahme an einem Riesentorlauf, welchen die Ortsgruppe Weyer durchführt, gegeben. Näheres ist im Schaukasten ersichtlich.

Handball-Freundschaftsspiel ATSV, Waidhofen gegen ATUS, Amstetten. Als Auftakt zur diesjährigen Handballsaison absolvierte der ATSV, Waidhofen gegen den Amstettner Arbeiter-Turn- und Sportverein ein Handball-Freundschaftsspiel und gewann 11:7 (4:1). Auf einem denkbar ungünstigen Boden machte sich gleich vom Beginn an eine Überlegenheit der Waidhofener bemerkbar, die sich dann in der zweiten Halbzeit noch mehr steigerte. Trotz Übermüdigungserscheinungen konnten die Amstettner noch etwas aufholen, wurden aber nach einigen Minuten wieder in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. Wohl traten die Amstettner mit einem Reservetormann an, der vor allem bei den niedrigen Bällen gut gefiel. Dazu sei aber bemerkt, daß Waidhofen 12 Stangenschüsse und ein Eckenverhältnis von 5:0 für Waidhofen zu verzeichnen hatte. Der beste Amstettner Mannschaftsteil war der rechte Flügel, Waidhofen hatte eine gediegene Mannschaftsleistung, bei der vor allem Feigl und Streicher I hervortraten. Beide sehr umsichtig und aufopfernd, wurden immer wieder von dem Laufer Berger nach vorn getrieben. Einen schwachen Punkt hatte die mit zwei Ersatzleuten spielende Waidhofener Mannschaft nicht. Trotz Fehlens von Training und vor allem Trainingsmöglichkeiten, möge dies ein gutes Omen für die kommende Saison sein. Tore für Waidhofen: Feigl 6, Streicher 5. Aufstellung: Leitner, Maderthaler, Haugeneder, Piringer, Haselsteiner, Strick, Streicher II, Berger, Streicher I, Zuschrader, Feigl.

Vom Fußball. Sonntag wurde am hiesigen Sportplatz ein Meisterschaftsspiel 1. Waidhofener Sportklub gegen SC. Tulln ausgetragen. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter mit dem Stande 2:2 wegen eines unehrenhaften Zwischenfalles (tätlicher Angriff auf den Schiedsrichter durch den Waidhofener Spieler Schlemmer) vorzeitig abgebrochen. — Von einem Zuseher bei dem sonntägigen Fußballspiel kommen uns nachstehende Zeilen zu: Der Sport ist in der heutigen Zeit ein Begriff geworden, der nicht mehr wegzudenken ist. Er hatte einen schweren Aufstiege, denn man verkannte ihn, stempelte ihn als schädigend, ja man glaubte sogar, er vergehe sich sittlich. Diese Bedenken und Anschauungen haben sich ja nun geändert, obwohl noch das Alter sich von diesen Ideen nicht trennen kann. Leider gibt es aber auch unter den Sportlern selbst Gegner, die durch ihr unüberlegtes Handeln dem Sport schwer schaden. Viele wieder verkennen den Sport und glauben z. B., daß bei einem Boxkampf es unbedingt notwendig ist, daß der Gegner blutet, ja sie treiben den Kampf durch ihre Zurufe und Aneiferungen in eine unfaire, rohe Bahn. Gerade beim Kampfsport ist der Einsatz um den Sieg, welchen jeder erringen möchte, größer als bei anderen Sportarten. Treffen doch dabei die Gegner körperlich aufeinander, wobei es leichter möglich ist, daß der eine oder andere unbewußt etwas unfair kämpft. Dazu ist eben der Schiedsrichter da, der ihn zurechtweist. Der Schiedsrichter ist aber auch nur ein Mensch und es können ihm Fehler unterlaufen, die sich manchmal für den einzelnen als Ungerechtigkeit auswirken. Wenn nun jeder glaubt, berechtigt zu sein, den Schiedsrichter zurechtzuweisen, dann ist dies fehl am Platz. Die unklugen Zuschauer, die meinen, ihre Partei hat immer recht und sie nie verlieren sehen können, tun dann meistens das Schlechteste: Sie wiegeln ihre eigene Mannschaft zu unfairer Spiel auf und scheuen sich nicht, selbst einzugreifen. Dabei vergessen sie, daß es hier gar nicht um Leben oder Tod geht, sondern nur zur Erleichterung und Stärkung des Körpers, zum Ausgleich des Alltages. Gibt es aber durch solche Hitzköpfe gleich Verletzte, dann kann man hier von keiner Körpergesundheit sprechen. Damit verliert der Sport seine wahren Aufgaben und hat aufgehört, das zu sein, was er sein soll. H. S.

Schachverein. — Unsere Schachmannschaft siegt weiter. Im sonntägigen ersten Spiel um die Kreismeisterschaft im Schachkreis West standen sich die Mannschaften Waidhofen a. d. Ybbs als Titelverteidiger und ESV, St. Pölten gegenüber. Erwartungsgemäß konnte die Waidhofener Stadtauswahl einen sicheren Sieg von 5:3 Punkten erringen. Dies ist um so bemerkenswerter, da die beiden Spitzenreiter vollkommen versagten. Gegen den bekanntesten Spieler Dr. Kamarit aus St. Pölten, der schon mehrfach St. Pöltner Stadtmeister

war, hätte Langer schon besser spielen müssen, um zumindest ein ausgeglichenes Spiel zu erlangen. So reichten seine Leistungen nicht an seine Normalform heran und er mußte sich dem genauen und korrekten Spiel des St. Pöltners geschlagen geben. Auch Oberlackner, der den jungen Holzer, welcher im vergangenen Jahr in der n.ö. Länderschachmannschaft spielte, zum Gegner hatte, erreichte bei weitem nicht seine gewohnte Spielstärke, so daß er dem flüssig und angriffslustig spielenden Holzer unterlag. Um so erfreulicher war es, daß die anderen Spieler sich durch diese Mißerfolge nicht entmutigen ließen und durch doppelte Anstrengung doch noch der heimischen Mannschaft der Sieg gelang. Am 3. Brett erfocht Franz Pfannhauser nach ausgezeichnetem Spiel einen glatten Punktegewinn. Er scheint nun sein Formtief überwunden zu haben. Ing. Gröger hatte seinen Gegner bereits nach der ersten Spielstunde im richtigen Fahrwasser und es war somit der Gleichstand 2:2 hergestellt. Als hernach Frank durch taktisch feines Spiel und Nachbargauer durch einen starken Angriff ihre Gegner zur Aufgabe gezwungen hatten, stand der Wettkampf 4:2 für Waidhofen und es kämpften nur mehr Altmeister Rinner und Haas. Diesen beiden Spielern wurde nach fünfständiger Dauer Remis gegeben. Hiemit war der Endstand von 5:3 für Waidhofen a. d. Ybbs gegeben und der erste Schritt zum Titel eines Kreismeisters 1949 getan. Im Rahmenkampf trennten sich Böhlerwerk und ESV. Sankt Pölten II 2½:2½ unentschieden. Die Punkte für Böhlerwerk erzielten Raidl und Huber, während Ritt remiserte. Morgen, Samstag, begibt sich die Mannschaft Waidhofens nach St. Pölten, um dort am Abend und am Sonntag den 27. März vormittags die Klänge mit den Mannschaften von Loosorf und Wilhelmsburg zu kreuzen. Abfahrt am 26. März, 12.32 Uhr, vom Waidhofener Hauptbahnhof. Folgende Spieler werden für diese beiden Wettspiele nominiert: Frank, Hauer, Damberger, Rinner, Haas, Ing. Gröger, Ing. Höllrigl, Oberlackner, Nachbargauer, Langer, Färber, Engelbrecht. Diese Spieler werden ersucht, sich heute, Freitag, 25. ds., um 20 Uhr zu einer Besprechung über die bevorstehenden Spiele im Klublokal einzufinden. Auch alle anderen Mitglieder werden herzlich eingeladen, da zur gleichen Zeit bereits Vorbesprechungen über ein Pfingstprogramm im Rahmen der Stadioneröffnung abgehalten werden.

Hauptversammlung. Am 13. ds. fand im Gasthaus Kornmüller zu Zell die diesjährige Hauptversammlung des Bienenzüchtervereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Unter den Anwesenden konnte Obmann Joh. Steinbach auch den Bezirksobmann F. Jecny und Obmannstellvertreter Ed. Kneifel aus Amstetten begrüßen. Er gedachte am Beginne seiner Ausführungen der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder F. Stoiber, Jos. Pirringer, Kaspar Maderthaler und Joh. Derflinger sowie des Bezirksschriftführers Wilhelm Crobath, Amstetten und des hier allseits bekannten Imkerkameraden F. Helm in Biberbach. Den Kassenbericht erstattete Wilh. Langsenlehner, dem der Dank und die Entlassung ausgesprochen wurde. Besonderer Dank wurde auch dem Schriftführer Franz Bajez für seine fleißige Mitarbeit ausgedrückt. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Vereinsleitung einstimmig wiedergewählt, und zwar Obmann Johann Steinbach, Obmannstellvertreter Anton Chan, Schriftführer Franz Bajez und Säckelwart Wilhelm Langsenlehner. Bezirksobmann F. Jecny berichtete hierauf über den Verlauf der Jahresversammlung des n.ö. Landesbienenzüchtervereines am 27. Februar in Wien, über die letzte Herbstfütterzuteilung, über Bienenkrankheiten und deren Bekämpfung, besonders über die Milbenseuche, deren allgemeine Bekämpfung auch im heurigen Jahre gründlich durchgeführt werden muß. Auch über das Zuchtwesen und die Belegstelle „Lugereith“ wurde eingehend gesprochen. Anschließend nahm Obmann Jecny die Ehrung verdienter Vereinsfunktionäre und langjähriger bewährter Mitglieder vor: Als erster erhielt Schulrat Hermann Nadler für dreiundvierzigjährige treue Mitgliedschaft und vorbildliche ehrenamtliche Mitarbeit zum Wohle der österreichischen Bienenzucht die bronzenne Weippel-Plakette mit Diplom des Österr. Imkerbundes. Obmann Jecny teilte auch mit, daß Imkerkamerad Nadler anlässlich der Jahreshauptversammlung des Bienenzüchtervereines Amstetten im Februar d. J. als Gründer dieses Vereines einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Ferner erhielten für langjährige treue Mitarbeit vom n.ö. Landes-Bienenzüchterverein Dank- und Anerkennungsdiplome: Ob-

mann Johann Steinbach, Schriftführer Franz Bajez, Kassier Wilhelm Langsenlehner, die Mitglieder Frau Amalia Huber, die Herren Franz Baumgartner, Kapitän Siegfried Gobanz (Wien), Anton Gradwohl, Karl Heiligenbrunner, Max Haselsteiner, Leopold Kogler, Ferd. Pfaffenlehner, Rupert Schwarz, Willibald Somasgutner (unser erfolgreichster Königinnenzüchter) und Josef Zankl. Das dem ehemaligen sehr verdienstvollen Obmann Hermann Pürgy verliehene Dank- und Anerkennungsdiplom sollte nach Schluß der Versammlung diesem durch eine Vereinsabordnung ins Krankenhaus überbracht werden. Eben als die Abordnung weggehen wollte, traf die Nachricht ein, daß Förster Pürgy vor einigen Stunden gestorben sei. Diese ganz unerwartete Trauerbotschaft versetzte alle Imkerkameraden in aufrichtige Trauer und wurde mit innigstem Beileid aufgenommen.

Gartenbauverein. Am 3. April findet im Gasthaus Jax eine Versammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereines statt. Beginn um 14 Uhr.

Der Kindernährmittelauf Ruf. Aus Leserkreisen erhalten wir nachfolgende Zuschrift: In jeder Kartenperiode ruft das Bezirksnährmittelsamt für Kinder von 0 bis 12 Jahren die Kindernährmittel auf. Bei diesem Aufruf werden keine bestimmten Waren festgestellt, sondern die Hausfrau bekam bei ihrem Kaufmann Grieß, Haferflocken, Dr. Reiß, Nestle, je nach Wunsch. Diesmal ist plötzlich eine Änderung eingetreten, es wurde nur Nestle aufgerufen. Nestle ist ein Kindernährprodukt, das für Säuglinge bis zu einem Jahr, höchstens zwei Jahren, gebraucht wird. Wenn nun aber für das 11jährige Kind auch das gleiche Nahrungsmittel aufgerufen wird, so ist dies etwas unerklärlich. Noch dazu kostet eine Dose über 5 Schilling, was für manchen Haushalt schon sehr hoch ist. Früher hat man vielleicht einen derartigen Aufruf eingesehen, da nichts anderes da war, jetzt aber, wo die Kaufleute auch die anderen Kindernährmittel lagern haben, erscheint dieser Aufruf etwas komisch. Man kann nicht für Verbraucher Lebensmittel aufrufen, die sie ja gar nicht brauchen. So kommt man zu folgendem Ergebnis: Weiß die Stelle, die den Aufruf herausgibt, nicht was Nestle ist oder glaubt sie, daß weil dieses Produkt in genügender Menge vorhanden ist, man es dem Verbraucher aufzwingen muß? H. G.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Todesfall. Am 23. ds. ist der Gastwirt Florian Forster, Redtenbach 2, im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Windhag

Theater. Am 27. ds. und am 3. und 10. April wird die kath. Pfarrjugend im Gasthaus Schaumberger das Volksstück „Der Gmoanlump“ zur Aufführung bringen. Die Vorstellungen finden an allen genannten Tagen um 4 Uhr nachmittags statt.

Sonntagberg

Bericht der sozialistischen Gemeindefraktion anlässlich der SPÖ-Jahreshauptversammlung. Nachdem dieser Bericht nicht nur für die SPÖ-Mitglieder bestimmt war, sondern auch alle übrigen Bewohner der Gemeinde Sonntagberg interessieren dürfte, bringen wir denselben auszugsweise. Als Einleitung dieses Berichtes führen wir an, daß auf einem Flächenausmaß von 18,46 Quadratkilometer im Gemeindegebiet 4037 Einwohner, davon 849 Kinder bis 14 Jahre und 255 Jugendliche von 14 bis 18 Jahre wohnen. Nach der Struktur der Bevölkerung sind 12 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, 8 Prozent in der Industrie und 76 Prozent in der Industrie beschäftigt, 4 Prozent sind Rentner. Beim Gemeindefraktariat sind 5938 Posten- und -ausgänge zu verzeichnen. Viehzählungen wurden 4, Bodenerhebungen und Feuerbeschau je eine durchgeführt. Vorschriften für Schlachtvieh-, Milch-, Eier-, Getreide- und Kartoffellieferungen wurden ebenfalls vom Sekretariat vorgenommen. Das Ablieferungsergebnis war sehr gut. 13 Wohnungen wurden angefordert und vergeben, 47 Bauansuchen eingereicht und teilweise schon erledigt, 190 dauernde An- und Abmeldungen, 1345 vorübergehende Anmeldungen wurden vorgenommen, rund 350 Bescheinigungen, 400 Heimatsrechtbestätigungen, 150 Sittenzeugnisse, 120 Aufenthaltsbestätigungen ausgestellt. Die Personen- und Betriebsaufnahme für 491 Häuser, 1229 Haushalte und 120 Betriebe durchgeführt, 1995 Lohnsteuerkarten und 450 Beihilfeskarten ausgestellt, 1080 Bezugsscheine für Schuhe, 28 Bezugs-

berechtigungen für Arbeitsschuhe gegen Ablieferung von Schleitholz, 6900 Bezugsscheine für Spinnstoffe, Strümpfe und Socken und 1480 Meter Brennholz ausgegeben. Die Nutzholzvorschreibung betrug 123 Festmeter. Bei der Gemeindekasse wurden 5261 Ein- und Ausgabenbuchungen vorgenommen und erreichte der Geldumsatz bei Ein- und Ausgaben je über 800.000 S. 720 Fürsorgefälle erforderten eine Behandlung. Wenn auch bei allen drei Schulen in der Gemeinde keine bedeutenden Schäden durch Kriegseinwirkung zu verzeichnen waren, so sind sie infolge der durch beinahe 15 Jahre andauernden Vernachlässigung der Baulichkeiten und Einrichtungen dringendst erneuerungsbedürftig. Diesem Umstand Rechnung tragend, war es eine der vornehmsten Aufgaben der Gemeindeverwaltung, die Schulen schrittweise auf allen Gebieten auf jene Höhe zu bringen, die es den Kindern der Arbeiterschaft ermöglichte, in freundlichen Schulräumen das größtmögliche Wissen für ihr ferneres Leben zu erwerben. Wenn bei einem Schulaufwand von mehr als 94.000 Schilling beinahe 66.000 S für Erneuerung und Erhaltung und rund 20.000 S für Lehr- und Lernmittel im Jahre 1948 aufgewendet wurden und im Jahre 1949 ein Gesamtaufwand von neuerlich 112.000 S in Ansatz gebracht wurde, so muß wohl auch der Gegner zugeben, daß die Gemeinde auf dem Gebiete der Schule alle Anstrengungen zum Wohle der Kinder machte. An den Eltern aber liegt es, die Verpflichtung gegenüber ihren eigenen Kindern, die Gemeinde in ihren Bestrebungen zu unterstützen und ihre Kinder in die öffentliche Schule und nicht in die Privatschule zu schicken, um den Bestand der Hauptschule nicht zu gefährden. Ein besonderes Kapitel ist das Fürsorgewesen, das die Gegner gerne zum Anlaß ihrer Kritik nehmen, um damit ihre Volksfreundlichkeit unter Beweis zu stellen. Doch kann auch auf diesem Gebiete die Gemeinde jeder Kritik standhalten. Bei einem Gesamtaufwand von 57.222 S und einschließlich der Sammelaktion für die Weihnachtsbeihilfe von rund 4000 S sind insgesamt 61.000 S im Jahre 1948 aufgewendet worden und ist es wohl lächerlich, wenn von der Gegenseite pro Kopf und Jahr und Fürsorgefälle 20 S errechnet werden. Wenn auch hiemit nicht gesagt ist, daß dadurch das Los der Befürsorgten nur einigermaßen befriedigt genannt werden kann, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Ursache allen Übels in den beiden Kriegen liegt. (Schluß folgt.)

Unterwasserpumpen liefert
Wilhelm Blaschko
 Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen
 15 Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 96

Rosenau a. S.

Preisschnapsen. Bei diesem nachwinterlichen Frühjahrswetter wurde im Gasthaus der Frau Exner in Rosenau für alle erpichteten Schnapsler ein Preisschnapsen veranstaltet. Die Karten, soweit sie nicht im Vorverkauf schon bestellt wurden, waren im Nu vergriffen. Wie immer bei solchen Anlässen, waren die ansässigen Spieler so kulant, die besten Preise den auswärtigen Spielern zu überlassen. Den 1. Preis erhielt H. Kremslehner (Bartbauer), Biberbach; den 2. Preis H. Franz Dorninger, Kematen; den 3. Preis Hans Wirschnichmel, Bruckbach; den 4. Preis H. Alois Resch, Gleiß; den 5. Preis H. Alois Dorninger, Gerstl; den 6. Preis H. Franz Willi, Kematen; den 7. und 8. Preis H. Otto Hiebler, Rosenau. Nach der Preisverteilung ging man zum gemütlichen Teil über und das von der Wirtin Gebotene erhöhte die herrschende Stimmung, die durch je eine Sängergesellschaft aus Biberbach und Rosenau verschönert wurde, so daß dieser Abend einmal ohne Tanz, nach der angestrengten Wochenarbeit, eine angenehme Erholung und Entspannung war.

Ybbsitz

Ybbsitzer Jugend musiziert und singt. Am Samstag den 26. ds. um ¼ 8 Uhr abends und Sonntag den 27. ds. um 3 Uhr nachmittags finden im Saale Heigl Aufführungen zur Pflege des Volksliedes und der Volksmusik statt.

ÖVP-Hauptversammlung. Sonntag den 13. ds. fand im Heigl-Saale, der mit den Wappen sämtlicher Bundesländer geschmückt war, die diesjährige Hauptversammlung der Österreichischen Volkspartei statt. Bürgermeister J. Kupfer als Obmannstellvertreter der Partei eröffnete um 10 Uhr die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, u. a. Nationalrat Meyerhofer aus Aschbach, Frau Doktor Rosina Schadauer aus Amstetten, Präsident des Wirtschaftsbundes Landtagsabgeordneter Götzl, Nationalrat Tazreiter sowie die Vertreter des Wirtschaftsbundes, des Arbeiter- und Angestelltenbundes, des Frauenbundes und des Jugendbundes. Der Bürgermeister ging sodann auf die Tagesordnung über und erstattete zum Punkt 1 den Bericht über die Tätigkeit der Partei und der Bünde. Der Redner berichtete, daß die ÖVP. in Ybbsitz im

Und wieder ...

Götzl-Modenschau

am 2. und 3. April 1949 in Amstetten

Kartenvorverkauf: Kaufhaus Otto Götzl, KG., Amstetten, telefonische Vorbestellung Ruf 112.
 Fahrgelegenheiten nach Amstetten und zurück mit Ybbstaler Omnibus, Fernruf 58. 277

Jahre 1945 als die stärkste Partei hervorgegangen sei, da sie von allen abgegebenen Stimmen 82 Prozent erhielt, während die SPÖ 15 Prozent, die KPO nur 3 Prozent erreichte. Sodann ging er auf die Tätigkeit der ÖVP in der Gemeinde über, wo sie insbesondere auf sozialem Gebiete viel leistete. Er hob hervor, daß NR. Tazreiter durch Vorsprachen bei den Behörden und sonstigen Institutionen der Gemeinde große Hilfe leistete. Die Partei verfügt im Gemeinderat über 10 Vertreter. Mit den Vertretern der anderen Parteien besteht das beste Einvernehmen. Große Aufgaben harrten der Gemeinde. Es wurde für das laufende Jahr ein Voranschlag von 590.000 S aufgestellt. Eine besonders große Ausgabenpost sei die Straßenerhaltung, denn es werde heuer der Marktplatz, die Straße von Hafner bis zum Gasthaus Wagner asphaltiert. Für den Güterweg, der der Rotte Schwarzenberg zugute kommt, sind im vergangenen Jahr bei 43.000 S verausgabt worden, für die Brückenerhaltung bei 29.000 S. Sehr drückend ist für die Gemeinde die Wohnungsfrage, doch stehen allen Projekten leider große Schwierigkeiten entgegen. Sowohl der Plan der Siedlungsbauten wie auch der Plan der Raiffeisenkasse, die in der Gemeinde ein großes Wohnhaus errichten wollte, mußte fallen gelassen werden und nun will man versuchen, durch Zeichnung von Beiträgen innerhalb der Gemeinde jene Geldmittel aufzubringen, die es ermöglichen, die Wohnungsnot wenigstens etwas zu mildern. Die angestrebte Verstaatlichung des Elektrizitätswerkes verusacht für die Gemeinde unangenehme Auswirkungen, insbesondere deshalb, weil vor der Entscheidung darüber der Gemeinde nicht zugemutet werden kann, für dieses Werk noch größere Investitionen vorzunehmen, die aber im Interesse des Werkes notwendig wären. Mit dem Hinweis, daß in der Gemeinde mit den anderen Parteien stets bestes Einvernehmen bestehe, schloß Bürgermeister Kupfer seinen Bericht. Der Leiter für das Fürsorgewesen, GR. Rippl, erstattete anschließend seinen Bericht über die Fürsorge, aus welchem hervorging, daß 62.510 S in Beträgen von 50 bis 200 S an bedürftige Ortsbewohner verausgabt wurden. Der Obmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes Fahrnberger erstattete einen eingehenden Bericht über die Leistungen desselben; desgleichen Obmann Beutl über die des Wirtschaftsbundes. Es folgte nun der 2. Punkt der Tagesordnung: Neuwahlen in die Ortsleitung. Einstimmig wurden wieder National Tazreiter als Obmann und Bürgermeister Kupfer als Stellvertreter gewählt. Nun erstattete NR. Meyerhofer sein Referat. Er betonte, daß Österreich jetzt vor einer großen Aufgabe stehe. Es gelte, Österreich wieder das Ansehen zurückzugewinnen, das es vor dem Jahre 1938 hatte. Das österreichische Volk habe schon im Jahre 1945 gezeigt, daß es die politische Reife besitze, sich selbst zu verwalten und zu regieren und es gelte nun im gleichen Sinne weiter zu arbeiten, wobei den Frauen und der Jugend die gebührenden Rechte eingeräumt werden müssen. Österreich sei leider ein Opfer der großen Politik und eine sinnlose Hetze ist es, von Österreich noch mehr Opfer zu verlangen, als es bereits schon gebracht hat, denn in keinem Lande wird humaner und menschlicher vorgegangen wie gerade in Österreich. Der Redner kam sodann auf den Marshalplan zu sprechen und wies darauf hin, daß wir derzeit leider von auswärtiger Hilfe abhängig sind. Wir müssen trachten, von dieser unabhängig zu werden und Gott sei Dank zeige der Aufbau Österreichs gute und spürbare Ergebnisse. Leider kosten uns die Besatzungstruppen sehr viel Geld — bisher bei 49 Milliarden Schilling, mit welchem Beträge die Hälfte der Bundesbahnen elektrifiziert hätte werden können. Zum Schlusse erwähnte NR. Meyerhofer noch, daß die Frauen einen vernünftigen Gebrauch von ihren Rechten machen sollen, da bei den künftigen Wahlen sie einen entscheidenden Faktor ausmachen werden. Mit dem Wunsche, daß alle fest und treu zum Kanzler stehen mögen, beendete der Redner sein Referat. Als nächster Redner kam Frau Dr. Schadauer zum Wort. Sie sprach vorerst über die politische Entwicklung Österreichs seit 1914. Sie erklärte, daß das österreichische Volk eine große politische Reife besitze. Auch der Aufbauwille sei groß, jedoch die Bedingungen hierfür seien schwer. Frau Dr. Schadauer befaßte sich sodann eingehend mit der Frauenfrage und betonte, daß 67 Prozent der Stimmen Frauenstimmen sind und die Frauen sich daher ihrer Rechte und Verpflichtungen bewußt sein sollen. Wie der Geist der Frau in der Familie besonders zur Geltung kommt, so soll er schließlich auch in den Ämtern und staatlichen Behörden und Institutionen wirksam werden. Die soziale Fürsorge auszubauen, bringe der Partei mehr Vorteile, sagte die Rednerin, als die Versammlungen. Weiters sprach die Rednerin über die Jugendziehung und forderte schließlich alle Anwesenden auf, an der Rettung des Volkes aus Not und Bedrückung mitzuarbeiten. Nun folgte der Präsident des Wirtschaftsbundes Landtagsabgeordneter Götzl als Redner, der über Wirtschafts- und Steuerfragen sprach. Zum Schluß der Rede drückte er dem Bürgermeister für seine Tätigkeit den besten Dank aus. Anschließend sprach der Jugendführer Fritz Kronsteiner, der die

Jugend aufforderte, der Politik gegenüber nicht teilnahmslos zu sein und treu das Vätererbe zu hüten. Es ist Pflicht der Jugend, sich mit Mut und Kraft um die rot-weiß-rote Fahne zu scharen. Als letzter Redner ergriff Nationalrat Tazreiter das Wort. Er betonte, daß auf die drei Ziele Glauben, Frieden und Freiheit hingestrebt werden müsse, die zwar in der Gemeinde erfreulicher Weise anzutreffen sind, doch anderswo leider meist fehlen. Weiters sprach der Redner noch über Wirtschaftsfragen. Er führte u. a. aus, daß das laufende Jahr auch in der Bewirtschaftung wieder größere Freiheit bringen werde. Zum Schluß der Rede dankte NR. Tazreiter den Rednern für ihre Referate sowie für den zahlreichen Besuch und schloß die Versammlung.

Sterbefall. Am 12. März starb der Wirtschaftsbesitzer Johann Katzensteiner von Gute Kobichl, Prochenberg 15. Er stand im Alter von 80 Jahren.

Verkehrsunfall. Obgleich ständig in den Zeitungen, im Rundfunk und von den polizeilichen Stellen darauf hingewiesen wird, daß die Kraftfahrer die polizeilichen Vorschriften einhalten und die Gebots-, Verbot- und Warnungszeichen beachten sollen, so wird stets an diesen gesündigt, die Folge ist, daß immer wieder Verkehrsunfälle leichter oder schwerer Art sich ereignen, die natürlich sich stets zum Schaden des Kraftfahrers, leider auch oft Unschuldiger auswirken. Vor kurzem stießen auf der Straße Ybbsitz-Waidhofen bei den Rießwerken zwei Kraftfahrzeuge — es war wohl Schnee- und Eisglätte — zusammen, wodurch die Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Personen kamen diesmal nicht zu Schaden.

Brand. In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. um ca. 1/2 Uhr ertönte die Feuer sirene. In einem Fremdenzimmer des Gasthofs Fürnschließ war ein Zimmerbrand ausgebrochen, der durch Überheizen des Ofens durch einen Gast entstanden war. Da die Trennungswand zwischen den Zimmern aus Holz ist, bekam das Feuer reiche Nahrung für seine Ausbreitung und da das Zimmer im zweiten Stock liegt, griff der Brand durch den Pfad auf den Dachboden über, Dank der sofortigen Löscheversuche des Gasthauspächters Ernst Fürnschließ und der bald darauf erscheinenden Feuerwehr konnte der Brand, ehe eine große Brandkatastrophe daraus entstand, gelöscht werden.

Viehmarkt. Bei echt winterlichem Wetter wurde dieses Jahr der Josefi-Viehmarkt abgehalten. Der Markt war wegen des schlechten Wetters ziemlich schwach besetzt, gleichwohl Käufer sich zahlreich eingeladen hatten. Der Auftrieb bestand aus 58 Rindern, vorzugsweise Kleinvieh. Die Preise lagen in der Mitte, der Verkauf war zufriedenstellend.

Opponitz

„Die Zwiderwurzn“. Die veränderte Theatergruppe, ein richtiges „mixtum compositum“, wie der Dorfbader gesagt haben würde, setzte am 19. und 20. ds. „Die Zwiderwurzn“, ein Volksstück nach einer wahren Begebenheit, in Szene. Nun lag die Wahrheit des Stückes bestimmt nicht darin, daß man am Ende des Stückes „zwidern“ war, weil man sich „gewurzt“ fühlte, der Beweis daß es die Volksstücke „in sich“ haben gelang aber auch diesmal vollkommen. Die Aufführung selbst war nicht besser und nicht schlechter als frühere. Nur kann man sich immer wieder freudig darüber wundern, was für eine Fülle von Naturaltalenten unseren Heimatboden bevölkert. Anstatt diese Talente zu fördern, werden sie bei uns stiefmütterlich behandelt. Denn das, was sich allmählich herumgesprochen hat, sei hier einmal eindeutig festgehalten: Die Spaltung unserer Theatergruppe verhindert gute Aufführungen. Nie wird eine geschlossene Ensemblewirkung erzielt werden, dagegen haben wir auf Kosten der Zuschauer drüben gute und schlechte und herüben gute und schlechte Kräfte, beide an einer gedeihlichen Zusammenarbeit durch eigene Schuld gehindert. Der Appell, Vernunft anzunehmen, sei daher nach rechts und links gerichtet. In einer solchen, also von Spannung erfüllten Situation eine Aufführung veranstalten zu wollen, mußte die Kritik, die das Publikum vertritt und weder zu rechts noch zu links hält, herausfordern. Wie gesagt, es wurde gut und schlecht gespielt. Eine klare Unterscheidung könnte für alle drei Akte gefällt werden, wiewohl als sicher anzunehmen ist, daß die gleiche Klassifikation auch bei den Aufführungen der anderen Gruppe berechtigt wäre. Die Handlung, manchmal flüssig wie noch nie, geriet mitunter ins Stocken, so daß die Souffleuse (für, die aus unserem Theaterleben ebenso wenig hinwegzudenken ist wie etwa der Vorhang oder Scheinwerfer, ein besonderes Lob) am Saalende deutlich zu vernehmen war. Die Gestalten der Stasi (Frau Nutz) und der Moahm (Frau Buder) verliehen, frei von allen Star-Allüren und jeder Koketterie, dem Stück überraschenderweise Niveau und Glanz, was von dem „Kreuz“-Birnbam- und Hollerstaunden-herst-Bauern und dem wilddebsuchenden Jäger im Sonntagskleid nicht so ohne weiteres gesagt werden kann. Hans Six als Holzknecht war ein Ruhepunkt für Auge und Ohr. Er verkörperte einen für ihn und uns neuen Darstellertyp mit sicherer Gelassenheit.

Ein Bursch, von denen wir mehr gebrauchen könnten. Die übrigen Ungenannten (jedoch nicht Unbekannten) bewegten sich in goldener Mitte.

Großhollenstein

Heimkehrer. Der 24jährige Landarbeiter Johann Habinger aus Hohenlehen, welcher im Jahre 1943 einrückte, ist jetzt erst, am 17. März 1947, aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Er ist der Sohn des erst kürzlich am Bauernboden schwer verunglückten Holzarbeiters Engelbert Helm. Die schwergeprüften Eltern erleben nun die Freude, daß ihr Sohn nach sechsjähriger Abwesenheit nach un-menschlichen Strapazen dennoch gesund heimgekehrt ist. Auch wir begrüßen ihn in der Heimat herzlich und wünschen ihm baldige Erholung!

Gamsteintreiben. Am Sonntag den 20. ds. fand das vom Sportverein Hollenstein veranstaltete Skirennen am Gamsstein bei heftigem Sturm und Schneetreiben mit sehr gutem Erfolg statt. Der Start begann um 11 Uhr von der Hochackermauer (1700 m), die Strecke führte in zwei Kehren bis ins Brunnal (1300 m). Am Rennen nahmen 43 Läufer teil, unter ihnen Gäste aus Waidhofen, Weyer, Ybbsitz und Göstling. Die Rennleitung lag in den Händen der geprüften Kampfrichter Robert Weineck und Roman Zaritzer. Es gab eine Neuschneeelage von 80 cm. Die Strecke war in einem sehr guten Zustand. Als Sanitäter war August Hörizauer anwesend, brauchte aber trotz vieler schwerer Stürze nicht einschreiten. Der Torlauf wurde am Lahnstreifen mit 25 schwierigen Toren ausgetragen. Die Jugend I ist auf verkürzter Strecke sehr gut gelaufen. Am Abfahrtslauf beteiligten sich 31, am Torlauf 17 und am Jugendlauf 8 Skiläufer. Das Ergebnis war folgendes: Silberpokalsieger wurde Hans Spann-bauer (TVN, Waidhofen) mit 4:42, Bestzeit. Sieger im Torlauf wurde Hermann Kozussek, Hollenstein, mit 67 Sek., Bestzeit. Kombinationswertung: Allgemeine Klasse: 1. und Pokalsieger Hans Spann-bauer, TVN, Waidhofen, 4:19,7; 2. Rudolf Kozussek, Hollenstein, 4:31,2; 3. Hubert Hager, Göstling, 4:52,1; 4. Sepp Krautgasser, Weyer, 4:59,3; 5. Sepp Kozussek, Hollenstein, 5:11,8; Junioren, 18 bis 19 Jahre: 1. Hermann Kozussek, Hollenstein, 4:32,1; 2. Toni Higsberger, Hollenstein, 5:45,6. Jugend II: 1. Willi Kefer (18 Jahre) zum zweitenmale Hollensteiner Vereinsmeister, 4:20,4, erhielt eine Goldplakette in Etui. Jugend I (14 bis 16 Jahre): 1. Franz Sandhofer, Hollenstein, 4:39,2; 2. Norbert Hintermayer, Hollenstein, 5:17,4. Schüler: 1. Hermann Perger (13 Jahre), Hollenstein, 4:42,2. Allgemeine Pokalwertung: 1. Hans Spann-bauer, TVN, Waidhofen, 4:19,7; Silberpokal; 2. Willi Kefer, Hollenstein, 4:20,4; 3. Rudolf Kozussek, Hollenstein, 4:31,2; 4. Hermann Kozussek, Hollenstein, 4:32,1; 5. Hubert Hager, Göstling, 4:52,1; 6. Sepp Krautgasser, Weyer, 4:59,3; 7. Sepp Kozussek, Hollenstein, 5:11,8; 8. Toni Higsberger, Hollenstein, 5:45,6; 9. Fritz Haberfellner, Hollenstein, 5:56,6; 10. Hans Spiegl, Union Ybbsitz, 5:57,7. Die Preisverteilung fand in Hollenstein im Kaffee Schönhammer statt. Der erste Preis, der Silberpokal, wurde mit gutem Wein gefüllt überreicht. Da dies allgemeine Nachahmung fand, so endete die Preisverteilung in bester feuchtföhlicher Stimmung. Das Urteil lautete einstimmig: Es war eine prächtige, ohne Unfall gut verlaufene Veranstaltung. Mit großem Dank wird anerkannt, daß die Forstverwaltung Hollenstein der österreichischen Staatsforste sehr entgegenkommend war. Forstmeister Ing. Wilhelm Schrempf hat auch für das nächste Jahr diesem Sportunternehmen seine Unterstützung zugesagt. Die jungen Sportler freuen sich heute schon darauf.

Milbenseuche der Bienen. Die Ausbreitung der verheerend auftretenden Milben-seuche ist derzeit die größte Gefahr für unsere Bienen, da sie auch hier schon festgestellt wurde. Der n.ö. Landesverein für Bienenzüchter hat daher für ganz Nieder-österreich und Wien eine allgemeine Pflichtbekämpfung durch Begasung mit Schwefelpapier angeordnet. Das kann aber nur dann einen vollen Erfolg haben, wenn sie allorts schlagartig und gleichzeitig auf allen Bienenständen durchgeführt wird. Der Beginn dieser Begasung ist mit 26. ds. festgesetzt. Die Voraussetzung dazu ist aber ein Flugtag. Mit Rücksicht auf das derzeit immer noch herrschende kalte Wetter wird bei uns eine Verschiebung uner-läßlich sein. Hierüber wird nun anläßlich der Hauptversammlung des Hollensteiner Bienenzuchtvereines am Sonntag den 27. ds. im Vereinsheim Rettensteiner um Punkt 9 Uhr eine genaue Belehrung erteilt. Alle Bienenzüchter ohne Ausnahme sind zu dieser Bekämpfung verpflichtet, einschließlich jener, die nicht dem Verein angeschlossen sind. Diejenigen, welche sich weigern sollten, werden dem hiezu bestellten Dozenten Hugo Zeitler in Muckendorf zur Anzeige gebracht, welcher die Amtshandlung durch den zuständigen Amtstierarzt auf Kosten des betreffenden Imkers veranlaßt.

Göstling

Postamt Lassing. In die Abbaumaßnahmen soll auch das Postamt Lassing fallen. Die Sektion Ybbstal des ÖTC hat nun gegen die Errichtung einer bloßen Postab-lage Einspruch erhoben, dem sich die

Schule, Pfarramt, Forstverwaltung und die gesamte Bevölkerung angeschlossen haben. Diese Auffassung kann nicht im Interesse des Fremdenverkehrs liegen, auf den man doch die größten Erwartungen setzt. Da dieser schönen Gegend gerade von der Postverwaltung in anderer Hinsicht große Aufmerksamkeit gewidmet wird — es soll ab Mitte Mai ein Postautoverkehr von Scheibbs über Göstling, Lassing nach Hieflau wieder eingerichtet werden, leider an verkehrsschwachen Tagen (mittwoch, Freitag) — so dürfte man doch dem Ersuchen um Belassung des Postamtes stattgeben.

Bergfest am Hochkar am 10. Juli. Nach Beratung in der Arbeitsgemeinschaft der Touristenvereine des Briat- und Ybbstales veranstaltet die Sektion Ybbstal des ÖTC am Hochkar am Oberen Bogen und beim Schutzhause einen Wettbewerb für Volks-gesang, Volkstanz und Trachten für die Bundesländer Nieder- und Oberösterreich und Steiermark mit Radioübertragung und hat die künstlerische Durcharnung Prof. Dr. Georg Kottke übernommen. Die Landesregierung wird auch Preise widmen. Anmeldungen von Gruppen bereits jetzt bei der Sektion.

Hochkarschutzhause. — Neuer Pächter. Mit 1. Mai wird Hans Reiter aus Lackenhof den Betrieb am Hochkarschutzhause übernehmen.

Lunz a. S.

Heimgang einer treuen Seele. Nun ist die Doktor-Sefi, die durch viele Jahrzehnte mit dem Lunzer Ortsbild untrennbar verbunden war, 84 Jahre alt, gestorben. Der Lebensweg dieser einfachen Frau verdient wohl, in einer Zeit der Treulosigkeit und gedankenlosen Hast besonders erwähnt zu werden. Josefa Schachner wurde am 15. März 1865 als Tochter vom Bauernhof Ramsau geboren und war zuerst im Bauernhof Freudental-Lackenhof und in Langau bedienstet. Aber schon 1894 kam sie zum Gemeindecarzt Dr. Huber nach Lunz und war mit geringer Unterbrechung dieser Familie treu geblieben. Die Tochter des Genannten übernahm sie und hier blieb sie bis zu ihrem unehelichen Tod. Nur wenige wußten, wie Sefi wirklich hieß, sie war und blieb die „Doktor-Sefi“, als sie schon lange in der Familie Oberbaurat Jarosch tätig war. Wie sie neben der Hausarbeit noch die Tochter des Arztes betreut hatte, so betreute sie jetzt die Kinder von ihr mit wahrer Aufopferung. Als Oberbaurat Jarosch noch in Wien tätig war, versorgte sie monatlang das Haus in Lunz allein und hatte ein wachsames Auge auf alles. Ihre unbedingte Treue und Verlässlichkeit war sturmerprobt. So ging es viele Jahre. Als Sefi Altersrentnerin wurde, verblieb sie im Hause Jarosch; sie hatte hier ihre Ausnahme gefunden, und zwar in einer Weise, die sie nirgends hätte schöner haben können. Sie war noch immer tätig und unermüdet und als die ältere Enkelin ihrer ersten Herrin heiratete und selbst Kinder bekam, da bewies Sefi von neuem ihre große Kinderfreundlichkeit und widmete sich unauhörlich den Kleinen, die mit großer Liebe an ihr hingen. Vor ihrem Tode ließ sie noch Zuckerwerk für die jetzt abwesenden Kleinen kaufen und hatte den Wunsch, sie noch einmal zu sehen. Voriger Jahr veranstaltete man für die Kinder und ihre kleinen Freunde einen Kinderball, zu welchem Sefi die Musik veranstaltete, denn sie war eine begeisterte Mundharmonikaspielerin und spielte den Kleinen mit 83 Jahren zum Tanz auf. Sie las neben ihrer Arbeit unendlich viel und gern und benützte kaum ein Glas und ihre geistige Frische war bewundernswert, ihre Lebenskraft schier unverwundlich. Echt und unverborgen war ihre große Frömmigkeit, mit der Religion nahm sie es sehr ernst. Im Alter und während ihrer Krankheit fand sie in der Familie Jarosch aufopferndste Pflege und Betreuung. Als sie sich vor zwei Jahren noch die Hand brach, wurde sie von der jüngeren Tochter mit aller Sorgfalt gepflegt, bis der Arm wieder heil war. Auch in ihrer letzten Krankheit erhielt Sefi jede Pflege und liebevolle Fürsorge, vor allem wieder von Fr. Traute Jarosch, unterstützt von einer Verwandten Sefis und einigen Frauen im Ort, die an der nicht leichten Pflege aufopfernd teilnahmen. Im Hause Jarosch wurde die soziale Frage für Sefi vorbildlich gelöst, denn sie wurde nicht nur wie ein Familienmitglied ihr Leben lang gehalten, sondern auch im Alter versorgt, aber allerdings war sie auch darnach, es zu verdienen. Am Leichenbegängnis nahmen sehr viele Lunzer teil, alle kamen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen; sie erfuhr sich immer der größten Achtung. Das beste Andenken ist unserer lieben Sefi sicher!

Todesfall. Auch der seit langem schwerkranke Walcherbauer Richard Enöckl starb im Alter von 62 Jahren, infolge eines schweren körperlichen Gebrechens war sein Leben hart. Eine fleißige, aufopferungsvolle Frau pflegte ihn allein bis zuletzt. Ihr gehört unsere herzliche Anteilnahme!

Josefikirtag. Der war heuer recht kläglich. Zimmerleute und Waldarbeiter waren zu einem gesungenen Amt in der Kirche vollzählig versammelt. Um die Kirche versanken drei Ständl im Schneetreiben und was sie feilboten, war nicht überwältigend. Wir denken an diesen

SPORT-RUNDSCHAU

Fußball-Länderspiel Österreich-Türkei 1:0

Eigenbericht unseres Sportberichterstatters

Liebe Sportfreunde, freut euch, bei diesem Spiel nicht dagegesehen zu sein! Daß der österreichische Fußballsport von seinem einstigen Standard weit entfernt ist, wußten wir ja alle, — daß wir aber bereits so schwach geworden sind, dies erfahren die Fußballfreunde erst am 20. März im Wiener Praterstadion. Eine planlosere Kickerei wurde wohl schon lange nicht mehr demonstriert, als an diesem Nachmittag. Die Türken sind schnelle und überaus harte Fußballer, wovon sich insbesondere unser Halbrechts-Decker überzeugen konnte, der vom türkischen Außenläufer oft und oft gefoult wurde. Die Türken pflegen das Stopperspiel und beherrschen es nicht sonderlich gut, wie man überhaupt sagen kann, daß sie an die mitteleuropäische Klasse keineswegs heranreichen. Unser Sieg ist zwar verdient, weil wir doch etwas mehr im Angriff waren, aber, wenn man sich vorstellt, daß wir am 20. gegen Italien oder Ungarn gespielt hätten, stehen einem die Haare zu Berge, denn ohne eine gehörige Packung Tore wären wir gegen diese Gegner wohl kaum weggekommen. Wir können daher dem Länderspiel gegen die Schweiz am 3. April in Lausanne nur mit größter Besorgnis entgegensehen. Die Österreicher einzeln zu besprechen ist müßig, denn kein Spieler ragte irgendwie besonders hervor. Zemann im Tor war wenigstens in halbwegs guter Form, besonders in der zweiten Halbzeit, als die Türken heftige Angriffe gegen unser Tor vortrugen. Die Verteidigung leistete sich viele Schnitzer und Oswirk in der Läuferreihe war recht schwach. Hanappi als rechter Läufer noch hier der Beste. Die Stürmer waren wohl die schwächsten, die je in einem österreichischen Team gespielt haben. Man kann sich keinesfalls darauf ausreden, daß infolge Verletzungen von Brinek und Wagner dauernd Umstellungen vorgenommen werden mußten. Stojaspal, einst der Star am Wiener Fußballhimmel, hat alles von seinem Können eingeblüht. Hier kann man auch Verbandskapitän Walter Nausch einen Vorwurf nicht ersparen. Stojaspal zeigte in den letzten Vereinskämpfen schon eine sehr schlechte Form, trotzdem hat ihn Nausch als Ersatzspieler ins Team berufen. Nun, da er tatsächlich einspringen mußte, wurde die Meinung vieler bestätigt, die gegen eine Nominierung des Austrianers waren. Körner am rechten „Spitz“ entsprach halbwegs, Decker zeit-

weise, Wagner überhaupt nicht. Von der linken Seite wollen wir lieber ganz schweigen. Unsere Stürmer schossen überallhin, nur nicht aufs Tor. Gott sei Dank konnten aber die Türken auch nicht schießen. Ein Sonderlob gebührt jedoch dem Türken Sükrü, der einen schönen Zug zum Tor hat und auch manchmal recht annehmbare Schüsse losließ. Cihat im Tor der Türken ist ein ausgezeichnete Vertreter seines Faches.

Viele Sportler werden ja den Spielverlauf im Radio verfolgt haben, viele werden die Montagzeitungen gelesen haben. Es erübrigt sich also, einen Spielverlauf zu schildern, soweit man diese planlose Kickerei überhaupt regelmäßig schildern kann. Nur einige ganz wenige Aktionen ragten heraus. In der 45. Minute schoß Decker das einzige Tor aus einem Freistoß (25 m vom türkischen Tor entfernt). In der 2. Halbzeit gab es gute Gelegenheiten für Österreich in der 8. und 9. Minute. Beide wurden aber von Oswirk und Stojaspal jämmerlich vergebend. In der 25. Minute sah man endlich einmal eine schöne Kombination des gesamten Sturmes, aber auch diese Gelegenheit, endlich das zweite Tor zu schießen, vergab Gernhard. Gleich darauf hatte Sükrü eine große Chance, aber er schoß darüber. Das letzte Ereignis dieses klassenarmen Spieles war ein Tor Deckers in der 44. Minute; es fand aber wegen Abseits keine Anerkennung. Dann war das Spiel aus und 60.000 enttäuschte Fußballfreunde traten den Heimweg durch die Praterauen an.

Zum Schluß die Mannschaftsaufstellungen: Österreich: Zemann; Kowanz, Hoppel; Hannappi, Oswirk, Jokschi; Körner, Decker, Wagner (Gernhard ab 24. Minute der 2. Halbzeit), Brinek (Stojaspal), Aurednik. Türkei: Cihat; Ordogan, Achmed; Selahattin, Galip, Hüseyin; Fikret, Erol, Bulent, Muzaffa, Sükrü.

Schiedsrichter: Carpani (Italien). — Zuschauer: 60.000.

In Linz fand das Länderspiel Österreich-Luxemburg statt. Österreich siegte mit 3:0 und enttäuschte wie die Nationalmannschaft in Wien. Die Tore schossen in der 10. Minute Habitzl in der 12. wieder Habitzl und in der 19. Minute Komiuk. Dann hatten die Österreicher ihr Pulver verschossen und das Spiel plätscherte mäßig dahin.

Kirtag nur in Verbindung mit viel Schneefall, der einen festen Nachwinter brachte.

Abfahrts- und Torlauf. Der Verkehrsverein Lunz a. S. mit der Naturfreundeortsgruppe Lunz a. S. veranstaltet am 3. April ab 11 Uhr auf dem Dürrstein einen Abfahrts- und Torlauf in allen Klassen. Die Preisverteilung findet nach Beendigung der Veranstaltung in der Ybbstalerhütte statt. Außer den üblichen Preisen werden Preise für die Tagesbestzeit und ein Fernpreis sowie zwei Stärkepreise verteilt. Anmeldungen sind an die Ortsgruppe des TV. „Die Naturfreunde“ Lunz a. S. zu senden.

Allhartsgberg

Todesfall. Am 15. ds. starb nach längerer Krankheit Johann Schwarnthor, Sohn vom Zulehen 11, im Alter von 36 Jahren. Er ruhe in Frieden!

Kriegsopferverband. Die Neuaufstellung der Funktionäre des Kriegsopferverbandes Allhartsgberg lautet wie folgt: Obmann Ernst Sussitz, Stellvertreter Franz Fuchs, Schriftführerin Cäcilia Novara, Stellvertreter Franz Aiginger, Kassier Josef Hörlesberger, Stellvertreter Franziska Wintersperger, Kontrolle Leopold Ritzinger und Stefan Maier, Beisitzer Georg Vacha, Karl Wieser.

Theater. Am Samstag den 26. ds. um 20 Uhr und am Sonntag den 27. ds. um 15 Uhr findet bei Kappl die Aufführung des Volksstückes „Der Gwissenswurm“ von Anzengruber statt. Da sich der Spielleiter und die mitwirkenden Mädchen und Burshen große Mühe geben, das Beste zu leisten, wird der Besuch dieser Aufführungen niemanden reuen und ist allen zu empfehlen.

Ulmerfeld

Vom Standesamt. Am 19. ds. haben den Bund der Ehe geschlossen: Der Maurerpolier Franz Peh mit Herta Heinrich, beide wohnhaft in Hausmening, Bahnhofstraße 76. Die herzlichsten Glückwünsche!

Gemeinderatssitzung. Am 19. ds. fand in Ulmerfeld im Gasthaus Martin Endl eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Zur Beschlussfassung standen folgende Gegenstände: 1. Erweiterung der Wasserleitung. Der Bürgermeister berichtete über den Ankauf von Wasserleitungsrohren. In Bezug auf Verlegung der Rohre und Grabarbeiten wurde der Bürgermeister beauftragt, Offerte einzuholen. 2. Verbesserung der Ortsbeleuchtung. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Beleuchtung des Marktes an verschiedenen Stellen sehr schadhaft ist bzw. überhaupt nicht mehr funktioniere. Es wurde die Errichtung von Schwebelampen an den wichtigsten Stellen des Marktes ins Auge gefaßt und der Bürgermeister beauftragt, diesbezüglich beim E-Werk Amstetten Kostenvorschläge einzuholen. 3. Die Auftriebsgebühr für den Viehmarkt wurde einstimmig für Kühe, Kälber und junge Pferde mit 5 S pro Stück festgesetzt, für ältere Pferde mit 10 S. Die Standgebühren für den Jahrmarkt wurden mit 10 S für 4-m-Stände und mit 15 S für 6-m-Stände festgesetzt. 4. Über den Antrag der Freiweh Feuerwehr Ulmerfeld um Errichtung eines Schlauchturmes und einer Wasserzisterne konnte keine positive Einigung erzielt werden, die Anträge wurden im Prinzip genehmigt, der Bürgermeister wurde beauftragt, Kostenvorschläge einzuholen und sich über die verschiedenen Baumöglichkeiten genauer zu informieren und bei der nächsten Gemeinderatssitzung zur Beschlussfassung vorzulegen. Unter Punkt „Allfälliges“ berichtete der Bürgermeister über die Kosten des Regulierungsplanes. Der Antrag des Bürgermeisters wegen Errichtung einer gemeindlichen Müllabfuhr wurde in einer längeren Debatte mit 7:6 Stimmen abgelehnt. Der Bürgermeister berichtete, daß über Auftrag der russischen Kommandantur das russische Militärgrab eine Einfassung erhalten soll und es wurde von der sozialistischen Fraktion der Antrag gestellt, die Eicheneinfassung des in den Friedhof verlegten KZler-Grabes zu verwenden. Der Bürgermeister berichtete über eine Baukommission, die in Ulmerfeld 3 bei Josef Bachner stattfand und welche feststellte, daß sich die Mistablagerungsstätte auf Gemeindegund befinde. Bachner wird diese gegen Anerkennungszins dort belassen können, doch muß sie versenkt und verdeckt werden. Auch darf Bachner dort eine Holzlage errichten. Gemeinderat Hubert Glück beantragte die Instandsetzung der Kanalisierung an verschiedenen Stellen des Ortes. Gemeinderat Rudolf Preindl beantragte den Ankauf eines Spritzrohrs für die gemeindeeigene Baumspritze. Um 18.30 Uhr schloß der Bürgermeister, da keine weiteren Anträge mehr eingebracht wurden, die ruhig verlaufene Gemeinderatssitzung.

Versammlung. Am 8. ds. fand im Gasthaus Alexander Teull in Hausmening die Jahreshauptversammlung des Österr. Wirtschaftsverbandes statt. Von der ÖVP-Bezirksleitung Amstetten waren als Referenten erschienen: Organisationsleiter Wallner, Altbürgermeister Höllner, Sekretär Pokoschowsky und der Bezirksobmannstellvertreter des ÖWB, Karl Zehetner. Der Ortsobmann des ÖWB, Ulmerfeld-Hausmening, Martin Endl, gab den Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres. Er erwähnte die zahlreichen abgehaltenen Sprechabende. Hernach wurde zur Wahl

des Obmannes und der Funktionäre geschritten. Martin Endl wurde wieder zum Obmann, Josef Hrabal zu seinem Stellvertreter und Alois Diel zu dem Kassier gewählt. Alle Funktionäre nahmen die Wahl an. Karl Zehetner sprach nachher über die Organisation in der Ortsgruppe und über die Wichtigkeit der Neuwahl. Ein längeres Referat über Organisation hielt Organisationsleiter Wallner. Altbürgermeister Höllner hielt ein ausgezeichnetes politisches Referat. Er betonte unter anderem: Österreich steht einzig in der Welt seit Kriegsende da. Seit 1945 hat in der Regierung keine Änderung stattgefunden. Auch die Besatzungssteuer wurde besprochen. Zum Schluß sprach noch Bezirkssekretär Pokoschowsky über die vierte Partei. Nach einer längeren Debatte wurde die Versammlung um 23 Uhr geschlossen.

Frauenbundversammlung. Am 20. ds. um 15 Uhr fand im Gasthaus Martin Endl in Ulmerfeld eine Versammlung des Österr. Frauenbundes, Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmening statt. ÖVP-Obmann Johann Reisinger begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen, insbesondere Fr. Professor Schadauer aus Amstetten, und eröffnete die Versammlung, erteilte sodann der Rednerin das Wort. Frau Professor Schadauer sprach über die Wichtigkeit der Frau im politischen Leben und über Aufgaben im Frauenbund. Sie hielt Rückblick über die geleistete Arbeit des Österr. Frauenbundes und über die Aufgaben in der Gegenwart und ganz besonders bei der kommenden Wahl. Bei der kommenden Wahl geht es um Sein oder Nichtsein eines freien und unabhängigen Österreich. Nach einem einstündigen Referat schloß sie unter großem Beifall ihre aufklärenden Worte. Obmann Reisinger dankte ihr anschließend im Namen aller für ihr ausgezeichnetes Referat und betonte zugleich, daß die Frau heute im politischen Leben genau so wichtig ist, wie zu Hause im Wirtschaftlichen. Anschließend erfolgte die Wahl der Funktionäre des Frauenbundes, die mittels Stimmzettel durchgeführt wurde. Als Obfrau wurde Frau Anna Kräftner gewählt, zu ihrer Stellvertreterin Frau Theresia Untertainer, Kassierin Frau Aloisia Brunnbauer, als Organisationsleiterin Frau Cäcilia Tatzreiter, soziales Referat Fr. Zarl, Vertreterin des Bauernbundes Frau Huebner, für den Wirtschaftsverband Frau Anna Gröbner, für den Arbeiter- und Angestelltenbund Frau

Frieda Schirlbauer. Sämtliche Frauen nahmen die Wahl an. Nach einer längeren ausführlichen Debatte wurde dann die Versammlung um 5.15 Uhr geschlossen.

Hausmening

D' Sonntagberger Schuhplattler. Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Am 19. ds. hatte ich Gelegenheit, das lustige Volksstück „Simmerl als Nothelfer“ von den Sonntagberger Schuhplattlern gespielt zu sehen. Ich möchte zunächst ganz kurz einige Worte über das Stück selbst schreiben. Dieses Volksstück ist nicht nur lustig, sondern hat für jeden etwas und vor allem ist es sinnreich. Das Stück wurde von allen Spielern so gespielt, daß sein natürlicher, volkstümlicher Charakter voll und ganz zum Ausdruck kam. Man sah nicht nur lachende Gesichter, sondern auch feuchte Augen im Publikum. Und es hat an Applaus auf offener Szene nicht gefehlt. Das ganze Volksstück mit seiner naturgetreuen Aufführung wurde durch die dazupassenden Volkstrachten noch verschönert, so daß das ganze Bild dem Publikum sich lückenlos darbot. Der Simmerl selbst als Nothelfer hat es wirklich zuwege gebracht, mit seinen lustigen und ergreifenden Szenen drei Stunden das Alltagsleben vergessen zu lassen und man konnte sich aufs Angenehmste unterhalten. Der viele Applaus hat bewiesen, daß nicht ich allein dieser Ansicht bin.

Biberbach

Geburten. Geboren wurde dem Franz Streißl, Straßenwärter in Groß-Stupfzeit, wohnhaft in Biberbach 253, und seiner Frau Maria am 7. Feber eine Tochter Waltraud Leopoldine. Franz Heigl, Pächter am Schoderhof Nr. 100, und seiner Frau Johanna am 19. Feber eine Tochter Josefa. Ferdinand Kremslehner, Bauer in Oberbartl 198, und seiner Frau Rosa am 8. März eine Tochter Aloisia.

Kirchliches. — Neuaufstellung der Kath. Pfarrjugend. Zwecks Intensivierung der Tätigkeit des Katholischen Jungvolkes wurden Vertreter der männlichen und weiblichen Pfarrjugend zu einer Besprechung in den hiesigen Pfarrhof geladen. Pfarrer Ambrosius Rosenauer sprach zur Jugend über die Notwendigkeit der katholischen Jugendarbeit, sei es auf dem Gebiete der Glaubenspflege, der Fortbildung oder auch der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Er teilte ferner mit, daß im Pfarrhof zu die-

sem Zwecke ein geräumiger Saal freigegeben wurde, der fortan an als Pfarrheim dienen solle. Sache der Jugend sei es, die Ausgestaltung des Pfarrheimes durch Werbung von Freunden und Beistellung von Material oder Arbeitsleistung zu fördern. — Missionserneuerung: Als Gnadentage der inneren Einkehr wurde die Zeit vom 27. März bis 3. April bestimmt. Die Einladung zu dieser Missionserneuerung und die Tagesordnung wird vom Pfarramt noch besonders bekanntgegeben.

Maria-Neustift

Am Josefi-Tag haben die Zimmerleute ihren besonderen Feiertag gehabt und es soll jetzt ihnen zur Ehre die Gründungsgeschichte von Neustift erzählt werden, weil sie darin genannt sind. Aber das ist eine lange Geschichte. Auf der Hauser-Höhe in der Gemeinde Ertl soll früher einmal eine Burg gestanden haben, Hinterhaus, und auch Hartwigstein genannt. Man hat dort übrigens Waffen und andere Gerätschaften gefunden. Auf dieser Burg lebte ein Ritter Oswald, der mit seinem Nachbarn, dem Ritter von Gleiß, in Fehde stand; der Ritter von Gleiß hatte seine Burg am Sonntagberg. Eines Tages haben sich diese zwei Kampfhähne auf unserem Freithofberg begegnet. In diesem Gefecht wäre der Ritter Oswald mit seinen Leuten sicherlich arg verprügelt oder gar umgebracht worden; weil aber plötzlich sehr dichter Nebel eingefallen war, konnte er entfliehen. Aus Dankbarkeit für diese wunderbare Rettung sollte auf dem Freithofberg an der nämlichen Stelle eine Kirche erbaut werden und die Zimmerleute waren bereits mit den Arbeiten beschäftigt. Da ereignete sich etwas Sonderbares. Raben trugen die Holzspäne an den Ort, wo heute die Kirche steht. Außerdem waren diese Späne mit Schnee bedeckt, obwohl gerade August war. Man ersah daraus ein Zeichen des Himmels und der Ritter ließ die Kirche nicht am Freithofberg errichten, sondern dort, wo sie heute noch steht. Viele Bewohner aus der Umgebung besuchten das „Neue Stift“ und man nannte es „Maria Schnee zu Neustift“; das Gotteshaus wurde außerdem dem heiligen Oswald geweiht. Der gotische Nebenaltar wird darum Oswaldaltar genannt. Jedenfalls können die Neustifter recht froh sein, daß damals die Raben gekommen sind, denn sonst müßten die meisten noch eine Stunde höher steigen, wenn sie in den Ort wollen.

ANZEIGENTEIL

Dank

Anläßlich des Ablebens unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn

Engelbert Mayer

danken wir allen für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und für die Begleitung auf seinem letzten Weg sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Zell a. d. Ybbs, im März 1949.

302

Familie Mayer.

WOHNUNGEN

Wohnung (drei Räume) in Waidhofen von älterem Ehepaar gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 303

Achtung!

Unser neuer Fahrpreis nach Wien beträgt S 20.—

Voranmeldungen für Schul- und Belagschaftsausflüge sowie für Wallfahrten, Gesellschaftsfahrten und Sonderfahrten zu sportlichen Veranstaltungen werden jederzeit entgegen genommen. Für diese Fahrten gewähren wir ermäßigte Pauschalpreise.

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 32
Fernruf 58. 319

Auch für Sie ein erschwichtiges Schlafzimmer

Reiche Auswahl auch in Polstermöbeln, Kücheneinrichtungen etc. Wilhelm Schweiger, Haus für bodenständige Wohnkultur, Amstetten, Wienerstraße 18. 307

323

- Wachskerzen
- Osterkerzen
- Kommunionkerzen
- Weihrauch
- Rauchfaßkohle
- Baumwachs
- Kunstwaben
- Wasserglas

erhältlich bei

Alois Lindenhofner
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 13

OFFENE STELLEN

Zweite Hausgehilfin per sofort gesucht.
Gasthof Fürnschließ, Ybbsitz. 327

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 25. März, ¼6, 8 Uhr
Samstag, 26. März, ¼6, 8 Uhr
Sonntag, 27. März, ¼4, ¼6, 8 Uhr
Montag, 28. März, ¼6, 8 Uhr

Der Engel mit der Posaune
Ein österreichischer Spitzenfilm mit Paula Wessely, Attila Hörbiger, Paul Hörbiger, Hans Holt, Hedwig Bleibtreu, Alma Seidler, Maria Schell, Curt Jürgens, Fred Liewer u. v. a.

Dienstag, 29. März, ¼6, 8 Uhr
Mittwoch 30. März, ¼6, 8 Uhr
Donnerstag, 31. März, ¼6, 8 Uhr

Tagebuch der Geliebten
(Maria Baschkirzeff)
Ein Wiener Film mit Hans Jaray, Attila Hörbiger, Lili Darvas, Szöke Szakall und Frieda Richard.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Schafkäse

wird am besten mit meiner
Lab-Essenz
oder **Lab-Pulver**

Drogerie Leo Schönheinz
Waidhofen a. d. Ybbs. 325

Ehe 278

Sie Ihren Bedarf an Frühjahrskleidung eindecken, bitten wir Sie zur fachmännischen Beratung bei der

Modeschau des Kaufhauses
Otto Götzl, KG.
Amstetten, am 2. und 3. April 1949



Brillen

Fassungen und Gläser
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184
Wende- und Doppelsichtbrillen
sämtliche Brillen nach Rezepten
werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Psychoanalytische Prüfungen und Beratungen bei

schwererziehbaren Kindern und Jugendlichen

durch die 222

Wissenschaftliche Stelle für Psychoanalyse, Psychotherapie, Graphologie
Waidhofen a. d. Y., Haus Hohenetsch.

Handwagen

Leiter- und Plateauwagen, wieder prompt lieferbar. Preis S 122.—. Wiesner, Wag-
nerei und Skiwerkstätte, Waidhofen a. Y.,
Tel. 127. 257

Baumwachs

Bienenwaben auch gegen Umtausch von Bienenwachs, Kerzen aller Art

Tauf- und Kommunionkerzen
in schönster Ausführung bietet

326

Konditorei ERB, Wachshandel, Waidhofen a. Ybbs

Informieren Sie sich rechtzeitig über die

**Messeneuheiten in Radioapparaten,
Schallplatten und Plattenspielern**

297 bei **Otto Hirschlehner**
Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 10

Eigene leistungsfähige Reparaturwerkstätte / Bequeme Teilzahlungen

Geschäftseröffnung Gebe der geehrten Bevölkerung von Bruckbach und Umgebung höflichst bekannt, daß ich den

Filialbetrieb

Bruckbach Nr. 49 ab 2. April 1949 wieder eröffne.

Florian Karner, Fleischermeister, Böhlerwerk

Beachten Sie unsere Anzeigen!



In Portionen geteilt

MOKKA-LINDE, das neue Kaffeemittel mit 37 ½ % Bohnenkaffee ist in 10 glatte, runde Scheiben geteilt, jede Scheibe für ¾ Liter sehr guten Milchkaffee mit kräftigem Bohnenkaffee-Aroma.



ist schon ein richtiger Friedenskaffee!

EHEANBAHUNG

Suche liebes, anständiges, junges, wenn auch armes Mädchen zwecks späterer Ehe kennenzulernen. Bin 39/163, kaufm. Angestellter einer Metallwarenfabrik A.G. Bild-zuschriften Unter „Nichttänzer“ Nr. 310 an die Verw. d. Bl. 310

VERSCHIEDENES

Moderne Schrank-Nähmaschine zu kaufen gesucht. Gundacker, Waidhofen, Obere Stadt 5. 309

Küchenkredenz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 313

Schönes, blaues Wollstoffkostüm, Gr. 2, zu verkaufen. Roseneder, Waidhofen, Hinter-gasse 1. 314

Warnung! Ich warne jedermann, über meine Person weiterhin unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich ansonsten gezwungen bin, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Lenj Bröderbauer, Waidhofen a. Y.

Schuhmacher-Nähmaschine, Marke Singer Zylinder, Langarm, sowie zwei Zithern und eine Gitarre zu verkaufen. Wilhelmine Rauegger, Waidhofen, Unter der Burg 1 (nur Sonntag vormittags). 316

Aufruf!

Sämtliche Gut- und Vereinbarungs-scheine sind

bis längstens 30. April 1949 einzulösen. 318

Tauschzentrale
Waidhofen a. d. Ybbs

REALITÄTEN

Kleinhaus

mit ca. 4 Joch Grund zu verkaufen.
Franz Hofmayer, Ybbsitz, Hubberg
Nr. 17. 308

Kleine Landwirtschaft

Nähe Amstetten, mit 8 Joch samt lebendem und totem Inventar zu verpachten. Zuschriften unter Nr. 312 an die Verwaltung des Blattes. 312

Doppelhaus

Waidhofen, zentralste Lage, Geschäfts-lokal, Garten, verkauft um 85.000 S.
Realkanzlei Preßl, Amstetten, Bahnhof-straße 25. 317

Pendeluhr, harter Tisch, Toilettenspiegel zu verkaufen. Waidhofen, Penkerstraße 15. 1. Stock. 320

Puch 250, generalrepariert, samt Papieren preiswert zu verkaufen. Hofmann, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25, 3. Stock. 321

Zu verkaufen: Kleiderkasten, hart, beschädigt, Nachtkastel, Hartholz, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25, 3. Stock, Glastür. 322

Ein Paar Sportschuhe, fast neu, Größe 39, ein blaues Stoffkleid für 9jährige, zu verkaufen oder zu tauschen. Brandstötter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 116. 324

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Einfach mit kochendem Wasser übergießen



KNORR
Brühpaste

fetthaltig

wie Rindsuppe zu verwenden!

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!